Nr. 44. Sonntag, den 2. Juni 1895. XXXIV. Jahrgang.

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postversendung: ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. und vierteljährig 1 fl. 75 kr. — Jedes einmal eingeleitete Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11 bis 12 Uhr vormittags Postgasse 4.

Schriftleitung und Verwaltung befinden sich: Postgasse Nr. 4.

Einschaltungen werden von der Verlagshandlung des Blattes und allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Schluss für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittag. — Offene Reclamationen sind portofrei. Manuscripte werden nicht zurückgesendet. — Die Einzelnummer kostet 7 kr.

Nationalgefühl und Volkssittlichkeit.

Von Karl Pröll.

Die Feier des hundertjährigen Geburtstages Friedrich Schillers im Jahre 1859, welche fast überall stattfand, wo Deutsche wohnten, fachte den langsam fortglimmenden Funken nationalen Einheitsdranges wieder zu heller Glut an. Schon wurde der „Deutsche Nationalverein" sichtbar, begann die lustig prasselnde Begeisterung sich nach und nach bestimmten Zielen zuzuwenden. Einer unserer Gemüths-Denker, Gottfried Keller, schrieb nicht nur einen Prolog zur Berner Schillerfeier, sondern auch eine eigenartig angekleidete Verheißung, die ihm „das große Schillerfest" eingegeben! Zwei Mütter, die gesegneten Leibes, begegnen sich, eine ängstlich klagend, die andere heitermuthig. Geläute und Gepränge zu Ehren des todten Dichters bleiben beiden unverständlich. Nur die Aufrechte hat dunkel vernommen, „dass die schönere und größere — ja die bessere Zeit sei nah". Sie will mit der Zagen diesen „unbekannten Tag" auch begehen. „Mit am warmen Feuer ruhte — still ein künftiges Geschick. — Seine unsichtbaren Hüter — lehnten am Standartenschaft — in den gold'nen Wappenröcken — das Gewissen und die Kraft."

Der deutsche Schweizer hat mit diesem Hammerschlag wieder einmal den Nagel auf den Kopf getroffen. Denn die Zukunft unseres deutschen Volkes wird bedingt sein von dem nationalen Gewissen und der gesammelten nationalen Kraft.

Wir müssen stark bleiben, damit uns die Feinde nicht überwinden. Und wir sollen keine fremden Götzen anbeten, noch ihnen deutsches Blut hinopfern. Bis heute ist das Nationalgefühl noch unentwickelt und schwankend bei den deutschen Stämmen, während Franzosen, Engländer, Italiener u. s. w. längst den natürlichen Schwerpunkt ihres nationalen Wollens gefunden haben. Da uns dieser angeborene Instinkt zu fehlen scheint, bleibt nichts übrig, als den Nationalsinn als Pflichtbegriff zu erfassen. Die Erkenntnis dessen, was wir dem eigenen Volke schuldig sind, wird so allmählich zum Gesetz unseres Handelns, zu einer inneren Nothwendigkeit heranreifen. Erst dann wird es nicht mehr eitler Klang sein, wenn wir von einer deutschen Volkssittlichkeit reden. Denn diese ist ganz etwas anderes, als eine Summe gewisser häuslicher oder bürgerlicher Tugenden.

Jahrhunderte hindurch war das deutsche Vaterland die Rüstkammer der verschiedensten Fürsten und Länder, welche ritterliche Abenteuerer, tüchtige Lands- und Soldknechte, von Kleindespoten verhandeltes lebendiges Kriegsmaterial, unter fremde Fahnen gezwungene Rheinbundscontingente u. dergl. bezogen. Jetzt schmeichelt es uns, wenn man das deutsche Volk als eine Schatzkammer der Cultur betrachtet und aus dieser nicht nur geistigen Schmuck, preiswerte Erzeugnisse hervorholt, sondern zugleich zuckende Glieder unserer Nation mitreißt. Die Zeit dürfte kommen, in der Deutsche die Ehre einer solchen allgemeinen Ausnützung ihrer Volkskraft als eine arge Schmach empfinden werden, welche die Zornesröthe zur Stirn treibt.

Was ist es, das die guten und besten Eigenschaften der deutschen Art bisher nur ausnahmsweise zur Geltung kommen ließ? Allein die damit meist verbundene nationale Charakterlosigkeit. Wir und unser Recht würden in der Welt ganz anders geachtet werden, wenn wir allezeit und allerorts unser Volksbewusstsein energisch bethätigten. Forschung, Kunst, Literatur mögen immer mehr ein Gemeinbesitz der civilisierten oder civilisationsfähigen Völkerschaften werden. Doch unser Eigenstes, was wir mit dem Worte: „nationales Leben" zu erschöpfen glauben, darf von niemand angetastet, willkürlich beschränkt oder geschmälert werden. Die Kraft hiezu müssen wir erstreben und das wachsame Gewissen, welches jede Verletzung rasch mitempfindet, durch ernstes Selbsterforschen erlangen.

Das deutsche Volk hat von jeher viele Feinde gehabt, welche unsere Schwächen belauerten, im günstig scheinenden Augenblick über uns herfielen. Dabei war der Gegner stets sicher, es nie mit der ganzen Nation zu thun zu haben, sondern nur mit einem größeren oder geringeren Bruchtheil dieser. Das ist eine von den Todsünden, die wir stets erst nachträglich bereuten, um bei nächster Gelegenheit wieder darein zu verfallen. Auch in den glänzendsten Perioden unserer Geschichte finden wir deutsche Stammesgenossen dem Verderben preisgegeben, während die übrigen diesem Todeskampfe ruhig zuschauten. Der ganze Nordosten des gegenwärtigen Frankreich war einst vom deutschen Wesen durchzogen; unsere Cultureroberungen im Osten bröckeln immer mehr ab und sogar unter dem schirmenden Reichsbanner wird das Deutschthum im Weichselgebiete zurückgedrängt. Der deutschen Wanderstämme, welche einst in Italien, Spanien, Nordafrika fremden Macht- und Cultureinflüssen unterlagen, will ich gar nicht gedenken, noch weniger der Umbildung des angelsächsischen Stammes auf britischem Boden, der Ablösung der Holländer u. s. w. Besonders merkwürdig ist die Erscheinung der neuesten Zeit, dass die glorreiche Gründung des neuen deutschen Reiches die unfreiwillig losgetrennten Deutschösterreicher, die isolierten Balten und sonstigen germanischen Colonisten in Rußland, die deutschen Volkstheile Ungarns in harte Nothlagen versetzt hat. Deutschenfurcht und Deutschenhass, sowie die Ueberhebung halbcivilisierter Rassen und Zwergnationalitäten bereiten uns dieses merkwürdige, aber recht betrübliche Schauspiel. Es wirkt auch nicht tröstlich, dass sich die vorläufig gesicherten Elemente der deutschen Nation kaum darum kümmern. Ein Strom deutscher Auswanderer überflutet seit einigen Menschenaltern ferne Continente, durch wirtschaftliche Verhältnisse getrieben und hingelockt. Auch diese Millionen werden vergessen und vergessen gleichfalls oft rasch das Mutterland.

Wir erwägen angesichts dieser gewaltigen Veränderungen höchst selten, dass durch sie ein gutes Stück unserer Volkskraft verloren geht, indeß die slavischen Gegner an Bevölkerungszahl, d. i. an Massenschwergewicht viel stärker zunehmen, an den Sprachgrenzen sogar auf unsere Kosten, dass die angelsächsische Rasse sich immer breitspuriger auf der Erde einrichtet und andere germanische Lebenssäfte aufsaugt. Längst überflügelt sind wir von Russen, Engländern, Nordamerikanern in Land- und Volksbesitz, in natürlichen Hilfsquellen, und nur unsere Cultur und Arbeitstüchtigkeit, unsere Kriegsschulung und Staatsbereitschaft lässt diese Ueberlegenheit noch nicht als unmittelbare Gefahr erscheinen. Doch zu verschwenden haben wir wahrlich nichts mehr von unseren äußeren und inneren Machtmitteln, wenn das deutsche Volk sich auf seiner mühsam errungenen Höhe behaupten soll.

Verrauscht ist die unklare Begeisterung, mit welcher wir die zerstörenden Freiheitsstürme der Franzosen begleiteten, erloschen das unbegrenzte Mitgefühl für die nach Unabhängigkeit ringenden Griechen und Polen, während zu gleicher Zeit Deutschland zerrissen und geknechtet war. Unsere blind erwählten Sorgenkinder haben sich nur wenig bewährt, und schließlich dämmerte nach dem Sympathien-Ueberschwang doch die Einsicht, dass die Frage der deutschen Zukunft uns auch etwas angehe. Das Jahr 1848 brachte uns mit anderen schlimmen Erfahrungen die Lehre, wie es die andern Nationalitäten mit der Völkerverbrüderung meinten, die uns ein heiliger Gedanke geworden. Slaven, Magyaren und andere schlugen zuerst gegen die Lehrmeister des gleichen Rechtes aller Nationen los, rings um uns wurden die Begierden wach, die sich an unserem Volksgut bereichern wollten.

Da endlich zogen wir uns auf das eigene Selbst zurück, begannen nachzudenken, wie uns endlich geholfen werden könnte. Nachdem wir die verschiedensten politischen und culturhistorischen Maßstäbe verbraucht, um uns liebevoll in fremde Zustände hineinzuversenken, griffen wir, freilich zaghaft, nach der deutschnationalen Elle, um zu finden, dass der Zuschnitt unseres öffentlichen Lebens nicht den bescheidensten Bedürfnissen eines großen, mündig gewordenen Volkes entsprach. Das atomisierte Nationalgewissen begann sich zu sammeln und gewann neben den Träumern einer zerflossenen Herrlichkeit einen zielbewussten Führer in dem Thatmenschen Bismarck. So erlangten wir die Wiedergeburt eines Reiches deutscher Nation, das sich jedoch den Zeitumständen anbequemen musste. Der noch ziemlich locker sitzende Rock der deutschen Einheit umfasst lange nicht unseres Volkes ganze Kraft und Fülle. Unbedeckt strecken sich noch große Glieder der Nation in die rauhe Luft der Fremdherrschaft hinaus und sind der Verkümmerung, dem Absterben ausgesetzt.

Das deutsche Reich ist im nationalen Sinne ein Rumpf-Staatswesen geblieben und wer sich damit zu begnügen glaubt, ahnt gar nicht, wie unvortheilhaft unser halbnackter Volkskörper sich ausnimmt gegenüber jenen menschlichen Gemeinschaften, bei denen Staat und Volk sich decken. Verkleinern wir außerdem unser nationales Gewissen dieser Zufalls-Gewandung halber, dann erklärt sich leicht jene unverhüllte Mißachtung, welche den Deutschen auch nach den Siegen von

Rudolf Falb's Erdbebentheorie und die Laibacher Beben.

Heute ist die Zeit längst vorüber, da der Meinung eines Forschers und Gelehrten, dessen Ansehen durch mehr oder minder bedeutende Erfolge befestigt war, widerspruchslos Glauben geschenkt wurde, Glauben von der großen Mehrheit jener wenigstens, die befähigt waren oder sich für befähigt hielten, auf einem besonderen, begrenzten Gebiete des menschlichen Wissens ein Wort mit drein zu reden und ein Urtheil zu fällen. Zweifler, auch arge Thomasse hat es freilich jederzeit gegeben, allein ihre skeptischen und wohl auch spöttischen Worte verhallten in jenen vergangenen Tagen im Beifallsgebrause der Gläubigen. In unserem Jahrhundert ist das anders geworden und heutzutage muss jeder, er sei auch, wer er sei, eine neue wissenschaftliche Meinung mit recht annehmbaren Beweisen zu stützen versuchen, wenn er sich nicht der Gefahr aussetzen will, im Handumdrehen von einem seiner forschenden, rechnenden, grübelnden Genossen als ein Stümper und Nichtswisser vor aller Welt an den Prager gestellt zu werden. Das Gewicht des äußeren Ansehens fällt allerdings bei jenen Gelehrten, welche durch eigenes Verdienst, die Gunst des Zufalls oder die Gnade hochmögender Gönner die weithin sichtbaren Lehrkanzeln der universitären Wissenschaft erklommen, auch heute sehr in die Wagschale, allein das ist kein Hindernis für die genaueste und strengste Prüfung ihrer verkündeten Lehrmeinungen, zumal es sich einigemale, worauf beispielsweise Eugen Dühring mit unzweideutigen Worten aufmerksam macht, bereits ereignete, dass auch Koryphäen der Wissenschaft sich gründlich irrten, wie es eben jedem Menschen und jenen Sterblichen am ehesten geschehen kann, die sich mit der Lösung der uns umgebenden Räthsel beschäftigen. Ein Papst der Wissenschaft würde nie und nimmer anerkannt werden, und wer es sich etwa gar beifallen ließe, einem solchen Papste Unfehlbarkeit in wissenschaftlichen Dingen anzudichten, der verfiele unfehlbar dem Fluche der Lächerlichkeit. — Darauf beruht eben der Wert der wissenschaftlichen Erkenntnis, dass sie, durch den Widerstreit der Meinungen gesichtet und geläutert, schließlich, von zweifellosen Beweisen bekräftigt und unterstützt, als unanfechtbare Wahrheit sich darstellt, die jedem Versuche, sie zu leugnen und umzustoßen, Trotz bietet kraft ihrer Uebereinstimmung mit den Gesetzen der Natur. Auch in der Gegenwart wird auf fast allen Gebieten des menschlichen Wissens um die Wahrheit gekämpft und die Gebildeten aller Stände nehmen an diesen Kämpfen lebhaften Antheil, denn was vermöchte den Geist der Staubgeborenen mehr anzuregen, als die gewisse Kunde von den Vorgängen in der ungeheueren Werkstätte der Natur, der oftmals so geheimnisvollen Macht, obwohl sie vor unseren Augen ihre Wunder vollbringt? —

Von all' den Ereignissen, die der Mensch auf der Erde zu beobachten Gelegenheit hat, ist außer den Erdbeben und Ausbrüchen der feuerspeienden Berge kaum ein anderes, welches seine Aufmerksamkeit mehr in Anspruch nähme, sein Gemüth heftiger erschütterte und seinen Scharfsinn lebhafter herausforderte. Und das ist nur natürlich. Gewohnt, den Grund unter seinen Füßen, der die Pfeiler und Pfosten seines schirmenden Daches trägt, als unverrückbar, die fruchtbare Erde, die sein Pflug aufwühlt, als seine treueste Freundin und Ernährerin zu betrachten, als Urmutter alles Lebenden zu verehren, wird der vertrauensselige Erdensohn mit einemmale, in friedlicher Nacht, furchtbar aus seinem Wahn aufgeschreckt: der früher so feste Boden ist zur unstäten, schwankenden Woge geworden, die schützenden Wände des lieben Hauses reißen mit grauenvollem Aechzen und Krachen auseinander und drohen, niederbrechend, zum Grabes-Schutthügel des Eigners zu werden; in der Tiefe rollt und schüttert unterirdischer Donner, die Erde spaltet sich und wirft Schlamm aus, die hochgipfligen Berge selbst scheinen zu schwanken und die Todten stehen auf*) — es ist, als ob der jüngste Tag anbrechen sollte. Und mit der ersten Erschütterung ist der Schrecken nicht zu Ende, immer und immer wieder bebt und rollt es, der feste Boden ist in der That eine schwankende Woge, und die Seele des Menschen wird mit Grauen gesättigt. Verzagende Muthlosigkeit lähmt aber die Thatkraft des stolzen „Herrn der Schöpfung" trotzdem nimmermehr; sein Haus baut er wieder auf, seinen Hof friedet er wieder ein, ans Tagewerk geht er neuerdings; vergessen hat er jedoch der schaudervollen Heimsuchung nicht und immer wieder steht die Frage vor seinem grübelnden Geiste: Was mag die Ursache dieses Schreckens sein?

Der Antworten auf diese Frage wurden mannigfache gegeben und wenn bisher keine befriedigte und befriedigen konnte, so muss das dem Umstande zugeschrieben werden, dass unsere Kenntnis vom Aufbau der Erde, oder, deutlicher gesagt, von der Beschaffenheit der Erdkruste und des Erdinnern nur sehr mangelhaft ist. In dem einen Punkte, dass das Erdinnere feuerflüssig sei, stimmen zwar unsere Physiker überein, aber sie wollen heute gerade, wenn es auf die Erklärung der Ursachen der Erdbeben ankommt, die Falb'sche Hypothese von der Einwirkung der Sonne und des Mondes auf diesen feuerflüssigen Kern nicht zugeben. Der Schreiber dieser Zeilen ist weit davon entfernt, in diesem wissenschaftlichen Streite an diesem Orte Stellung für diese oder jene Anschauung zu nehmen, da es ihn anmaßend dünkte, seine eigene Meinung, die sich allerdings den Theorien Falbs nähert, großsprecherisch zu verkünden. Aber — „man soll sie hören alle beede" —

*) Bei einigen Erdbeben wurden Leichen aus ihren Gräbern geschleudert.

1870 und 71 fast überall angrinst, jene gewohnheitsmäßige Unbill, die er stets zu erdulden hat, wo er nicht hinter dem Walle seiner Heereswaffen geborgen ist. Großthaten gehen spurlos vorüber, sobald nicht eine daraus entsprießende große Gesinnung sich einzuwurzeln vermag. Und das Schwemmgold im fließenden Gewässer eignet sich jeder an, indes das Gold in Quarzgängen nicht so leicht geraubt wird. Es muss offen ausgesprochen werden: gleich nach 1870 ist eine Reaction gegen jene umfassende National-Gesinnung eingetreten, welche erhalten wissen will, was dem deutschen Volke gebürt, welche keinen Grenzstrich anerkennt für die nationale Willensfreiheit, kein Stück des Deutschthums der Bequemlichkeit des übrigen Restes leichtfertig hinopfert. Diesen particularistischen Egoismus kannten diejenigen Geschlechter nicht, welche im Hinblick auf die kommende deutsche Einheit ehrlich geduldet haben. Es ist hier unglaublich, dass, sobald wir die nationale Kraft erprobt hatten, wir das nationale Gewissen verlottern ließen.

Alle Krankheitserscheinungen des politischen und socialen Lebens im deutschen Reiche sind die nothwendige Folge dieser Vernachlässigung der Volkssittlichkeit. Es fehlt die Erhebung, welche der sehnsüchtige Zukunftsglaube an eine vollendete Gemeinschaft bewirkt und die Ueberwindung des nichtigen Ich-Verlangens, die er hervorruft. Es fehlt der Trieb zur Hinwegräumung schroffer Gegensätze im eigenen Volke. Denn nur wer echt national fühlt, kann auch echt social zu versöhnen bestrebt sein. Ihm allein schwebt das Lichtbild eines „einzigen Volkes von Brüdern" vor Augen. Nennt das Schwärmerei — ohne ein solches innerliches Empfinden anderer uns verwandter Seelen, ohne die aufsteigende Sonne glühender Vaterlandsliebe und nationaler Lichtfreude ist das Leben kaum wert, gelebt zu werden, wird nie etwas Preiswürdiges geboren.

Freilich, wenn man nur nach dem Augenscheine urtheilt, gibt es der Kundgebungen nationalen Geistes übergenug; die Feste drängen sich, bei denen Rednerkunst sich mit dem vaterländischen Gedanken anfreundet, bedeutungsvolle Erinnerungen in Selbstberäucherung verdampfen. Allein zu bald entdeckt man, wie leer und gespreizt dieses eitle Treiben sei. Gläserklirren und Hochrufen verklingen, und nebeneinander sitzen wieder die Menschen mit ihren selbstsüchtigen Sonderinteressen. Der Schaum zerstiebt, und die Festesser drehen sich kalt und gleichgiltig den Rücken zu. Man hat ein patriotisches Lippengebet vollzogen, wodurch die nationale Phrase sich abgefunden mit dem nationalen Pflichtgebot. Und man sieht nicht einmal die Geisterhände, welche wie in Belsazars Saal das Urtheil des vom Eigenlobe berauschten Volkes an die Wände schreiben: Gezählt, gewogen, getheilt!

Die Festfreude gönnen wir dem Volke, aber nur dann, wenn es mit eherner Willenskraft vorher die nationale Ehre geschirmt hat. Ist das 1870 geschehen, so trifft es doch nimmer für gestern und vorgestern zu. Die Kränze der auf dem Wahlfelde der Völkerentscheidung Gefallenen sind kein Schmuck für die Becher jener Prahlhänse, die ihre deutschen Brüder im Auslande elend zu Grunde gehen lassen. Fort mit den Hyänen des Nachruhmes!

Wir müssen Großthaten begreifen lernen, indem wir sie nachzuahmen versuchen. Und wir danken nur ernsthaft für die dem Vaterlande gebrachten Opfer, sobald uns dieselbe Opferfreudigkeit anspornt. Der allein würdige nationale Cult ist die ununterbrochene Reihe solcher Opfer, von jedem einzelnen geleistet im Interesse der Gesammtheit aller Deutschen. Dann erst steigen wir zur Volkssittlichkeit im antiken Staatsgeiste und im altgermanischen Stammessinne empor, wenn dem dunklen Untergrunde jedes Nationalgefühles ein neues schöpferisches Wollen entsprießt. Diesen Untergrund bilden die Errungenschaften und die Prüfungen der bereits dahingegangenen Generationen unseres Volkes. Nur durch unablässiges Weiterwirken für die nationale Sache werden wir davor bewahrt, als anspruchsvolle Emigranten des Deutschthums den Heimatboden noch zu erschauen und doch unter den Füßen zu verlieren. So gieng einst Hellas, das herrliche, unter.

Das Bedürfnis, unser stumpf gewordenes nationales Gewissen wieder zu schärfen, wird schwerlich von den oberflächlichen Gemüthern empfunden werden, welche in den Tag und in den Tagesgenuß hineinleben; wohl aber von aufrichtigen und tapferen Naturen. Sie lassen sich nicht kleinmüthig machen durch niedrige Eindrücke der Gegenwart und sie ringen nach Gesetzen Handelns, welche unsere Volkssittlichkeit und damit unsere Volksgesundheit schützen sollen. Die Auffassnng der geschichtlichen Sendung der Deutschen, zu der sie auf verschiedenen Wegen gelangen und welche ihre Stellung gegenüber den Zeitfragen bestimmen, hat zwar heute noch keinen beherrschenden Einfluss. Ja, die öffentliche Meinung, welche um die Gunst der urtheilslosen Menge buhlt, und die öffentlichen Gewalten, welche noch immer ideale Regungen misstrauisch betrachten, widerstreben diesem kategorischen Imperativ des nationalen Pflichtbewusstseins. Allein durchdringen wird das natürliche Volksgewissen schließlich doch und obsiegen wie ein Heldenschwert. Das Gerüst einer „nationalen Ethik", deren Aufbau wir nicht länger verzögern dürfen, läßt sich mit folgenden einfachen Grundsätzen festhalten: Handle stets so, dass Dein Handeln die Größe und Wohlfahrt Deines deutschen Volkes fördert! Erst dann bringe Deine persönlichen Interessen zur Geltung!

Das Vaterland ist die lebendige Gemeinschaft aller Deutschen. Es reicht über die zeitzufälligen Grenzscheiden zwischen Deutschen hinaus.

Du darfst keinen Deiner Volksgenossen verleugnen oder preisgeben! Ist er in Noth, so musst Du ihm in jeder Weise beistehen. Auch sein Glück verdient Deinen herzlichen Antheil.

Erst die Liebe zum Vaterlande befähigt Dich zur Hingebung an die großen Ziele der Menschheit. Ohne die in Dir ruhende Stärke dieses Vaterlandes entbehrst Du der Kraft, sittliche Forderungen geltend zu machen, die Selbstsucht fremder Völker zu überwinden. Sogar in weltbürgerlichen Träumen oder Hoffnungen sollst Du nur als Deutscher fühlen! — Nationolsittliche Pflicht bleibt es auch, Classengegensätze, confessionelle Abneigungen, alles Social-Unharmonische im eigenen Volke auszugleichen und zu versöhnen. Gelingt dies nicht, so ist wenigstens eine Milderung der Kampfesweise herbeizuführen, damit sie nicht zum Bürgerkriege mit oder ohne Blutvergießen und zum Ehrenraube ausarte. Man verletze nicht die Schlagadern des Volkskörpers, der uns zugehört.

Sei stolz auf Dein deutsches Volk, ohne Ueberhebung gegenüber anderen Nationen! Aber verwirf die hündische Demuth vor fremder Art und weise jede fremde Anmaßung rasch und kräftig zurück! In solchen Augenblicken ist die deutsche Volksehre in Deine Hand gegeben und wehe Dir, wenn Du aus falscher Friedfertigkeit oder Feigheit sie schmälern lässest oder gar beflecken.

Streiten sich die geistreichelnden Wortspieler und Gewissens-Flunkerer darüber, ob der unverantwortliche Uebermensch oder der willenlose Maschinenmensch das Endziel der menschlichen Entwicklung bilden, so halte an der treuen Einfalt fest, dass der Deutsche ein gutes Stück Weltgeschichte fertig machen kann, wenn er nur will. Denn Wortspreu verfliegt, die Thaten bleiben.

Das wären die wichtigsten Grundsätze und Grundanschauungen einer nationalen Ethik, welche nichts weiter will, als eine thatfreudige Gesinnung zu erzeugen, die auch imstande ist, unseren rechtmäßigen Volksbesitz und unsere Stammesehre zu wahren.

Ein System des nationalen Rechtsbewusstseins auszuklügeln oder auszuforschen, wie dieses Bewusstsein sich in verschiedenen Zeitläuften gestaltet hat, solches bleiben interessante Aufgaben für Gelehrte. Mich leitet nur der praktische Zweck, einen „Noth-Katechismus des Deutschthums" den Charakter-Unmündigen in die Hand zu geben, welche noch nicht gelernt haben, im Buche der Geschichte zu lesen und das Völker-Schicksal zu verstehen, das auf nationaler Kraft und nationalem Gewissen beruht. Ich weiß, dass ich es mit recht unfleißigen und unaufmerksamen Schülern zu thun habe. Man kann ihnen das, was für ihr Heil und für ihr späteres Fortkommen unentbehrlich ist, nur einprägen durch die stete Wiederholung und immer deutlichere Betonung derselben schlichten Wahrheiten. Mögen sie den trockenen Schulmeister schelten, der ihnen kein patriotisches Bänkellied vorsingt und unbestechlich strenge Censuren verhängt wegen schlechter Fortschritte im nationalen Wesen. Das erschüttert nicht meine Ausdauer und meine geduldige Hoffnung, dass einst auch das deutsche Volk weltnational denken, fühlen und handeln werde. Eine Nation von des Gewissens Gnaden und Kraft des eigenen Willens. Dieser lange hinausgezogenen Reformation des Nationalgeistes waren, bewusst oder unbewusst, alle hohen Gedanken unserer Dichter und Denker, alle Großthaten unserer Helden geweiht. Sie muss endlich zum Durchbruch kommen!

Die Bürgermeisterwahl in Wien.

Wien, 29. Mai. Heute nachmittags um fünf Uhr nahm in dem stolzen Rathhausbau die von allen Parteien mit gleicher Spannung erwartete Bürgermeisterwahl ihren Anfang. Nebst dem Wahlwerber der antiliberalen Parteien, dem Vicebürgermeister Dr. Lueger, waren 135 Gemeinderäthe im Berathungssaale anwesend. Beim ersten Wahlgang erhielt Dr. Lueger 67 Stimmen, 64 Stimmzettel waren leer, vier Stimmen zersplittert. Beim zweiten Wahlgang entfielen auf Dr. Lueger 68 Stimmen, leer waren 63 Stimmzettel, 3 Stimmen zersplittert. Beim dritten Wahlgang wurde Dr. Lueger mit der erforderlichen Zahl von 70 Stimmen gewählt. Er konnte nun annehmen oder ablehnen. Die Liberalen betrachteten es als ausgemacht, dass der Gewählte sich nicht lange besinnen und zugreifen werde. Sie kennen jedoch den Dr. Karl Lueger noch immer nicht. Der Gewählte erklärte nämlich nach einer kurzen Berathung mit seinen Parteigenossen, dass er nicht in der Lage sei, die Wahl anzunehmen, die Liberalen, welche in der That nur mehr Komödie spielen können, wie es scheint, waren verblüfft, denn sie hatten sich's gar so schön ausgemalt, wie sie dem „gestrengen" und gefürchteten Antisemiten Opposition machen und Verlegenheiten bereiten würden, zumal ihnen die Mehrheit noch zur Verfügung stand. Dr. Lueger müsste, wenn er der Versuchung nicht widerstanden hätte, nicht der Politiker sein, der er ist. Gegen einen vierten Wahlgang, den der Vicebürgermeister anordnete, um den Liberalen Gelegenheit zu geben, das Unvermeidliche — die Auflösung des Gemeinderathes und die Vornahme von Neuwahlen — noch einmal hinauszuschieben, wehrten sich die Verblendeten mit Paragraphen und Auslegungspitzfindigkeiten und sprachen sich selbst das Todesurtheil, als ein vierter Wahlgang demnach stattfand. Bei diesem erhielt Dr. Lueger 65 Stimmen. Auf dem Platze vor dem Rathhause kam es zu Kundgebungen für die Antisemiten und gegen die Liberalen im Gemeinderathe.

Der Wiener Gemeinderath aufgelöst.

Die Regierung fand sich, offenbar durch den Ausfall der letzten Bürgermeisterwahl veranlasst, den Wiener Gemeinderath aufzulösen. Die Liberalen glauben in dieser Maßregel eine gegen sie gerichtete Spitze erblicken zu können, da sie, mit Recht, befürchten, bei den Neuwahlen den Kürzeren zu ziehen. Dann aber wird die Lage wenigstens geklärt sein. Die judenliberale Presse wimmert und tobt natürlich in allen Tonarten, ohne zu bedenken, dass ihre Jeremiaden nur den Eindruck machen müssen, dass es ihnen um den Verlust der Macht sehr bange ist. — Mit der zeitweiligen Führung der Geschäfte wurde ein Regierungscommissär, Bezirkshauptmann Dr. v. Friebeis, betraut. Fünfzehn Mitglieder des bisherigen Gemeinderathes wurden ihm als „Beirath" zur Seite gestellt. Die Neuwahlen dürften im September vorgenommen werden.

Falb und seine Gegner. Diesen gaben wir bereits — und gewiss gerne — das Wort und nun soll auch der unermüdliche Forscher zu seinem Rechte kommen, denn dies verdient er, mögen seine gelehrten und ungelehrten Widersacher sagen, was sie wollen, gewiss.

Falb ist nicht der Erste, der die plutonischen Gewalten zur Erklärung der Erdbeben heranzieht, aber er hat mit unzweideutiger Bestimmtheit die Ansicht ausgesprochen und vertritt noch immer mit der gleichen Stärke einer unumstößlichen Ueberzeugung die Meinung, dass Mond und Sonne auf den feuerflüssigen Erdkern eine Anziehungskraft ausüben, die jener in ihren Wirkungen ähnelt, welche die beiden Weltkörper auf das Welt- und Luftmeer unseres Planeten ausüben. Nebstdem steht Falb auf dem Boden der Anschauung, dass unterirdische, längst erloschene Vulcane durch diese Anziehungskraft und, unterstützt von dem unberechenbaren Gasdruck im Erdinnern, wiederum zu einer, allerdings zeitlich beschränkten Thätigkeit gelangen, wodurch, da sich Lavamassen und Gase einen Ausweg durch seit unvordenklichen Zeiten verschlossene, oder wenn man will verschüttete Schlote zu erzwingen suchen, Erschütterungen der Erdkruste hervorgerufen werden. Diese Ansicht begründet der Forscher einerseits durch den Hinweis auf frühere Erdbeben und andererseits durch die Beweiskraft eigener Beobachtungen. Der Aetna auf Sicilien gab Falb die erwünschte Gelegenheit, seine Hypothese auf ihre Richtigkeit zu prüfen und das Agramer Beben bestärkte ihn in seiner Ueberzeugung. Im vorigen Jahre sprach Falb einigen Freunden gegenüber die Meinung aus, dass neuerdings „etwas im Zuge sei", denn die Erschütterungen im Atalanti, Constantinopel, auf der Insel Lesina und in Calabrien flößten ihm diese Vermuthung ein. Der „Maulwurf" — Falb bediente sich bei seinem letzten Vortrag in unserer Stadt des Hamlet'schen Wortes — war wiederum unruhig geworden. Und diese Vermuthung erwies sich, wie wir leider wissen, als zutreffend. Die Hauptstadt Krains und ihre Nachbarorte wurden von dem furchtbaren Geschick betroffen, von einem schrecklichen Erdbeben heimgesucht zu werden, das sich in kleinen Erschütterungen noch immer bemerkbar macht und, wenn Falb Recht behält, Ende Juni wiederum stärker auftreten wird. Die Gegner Falbs wenden gerne ein, dass sich die durch Sonne und Mond in Bewegung gerathenen Massen doch irgendwo einen Ausweg bahnen müssten. Der Einwand ist zutreffend, aber wir nahmen auch mit einigem Staunen wahr, dass auf das Laibacher Beben in einem gewissen Zeitraum ein ziemlich starkes Beben in Florenz und der Umgebung dieser Stadt und wiederum etwas später ein Ausbruch des Vesuv folgte. Wenn jemand also um eine Antwort auf die Frage verlegen wäre, wo die aufgeregten Massen des Erdinnern und die Gase einen Ausweg fanden, so brauchte er blos zu behaupten, dass das natürliche „Ventil" für das große Gebiet, welches von dem Laibacher Beben stärker in Mitleidenschaft gezogen wurde, der feuerspeiende Berg bei Neapel zu sein scheine. Hervorragende Geologen von Fach würden allerdings darauf antworten, das Beben von Florenz und der Ausbruch des Vesuv stünden mit dem Laibacher Beben in keinem Zusammenhange, denn dieses sei auf Veränderungen in dem Aufbau der Erdrinde zurückzuführen, der gebildete Laie könnte jedoch darauf die natürlich unmaßgebliche Anschauung äußern, ob es nicht denkbar sei, dass sogenannte tektonische Beben mitunter in ursächlicher Beziehung zu den vulcanischen Beben gedacht werden können. Veränderungen im Aufbau der Erdrinde, oder sagen wir Verschiebungen des Felsgerüstes der Erdkruste können ja alte, längst unthätig gewordene, weil verschüttete Vulcane zu einer zeitweiligen Thätigkeit veranlassen, wenn nur der Gasdruck im Erdinnern — von der Anziehung von Sonne und Mond ganz abgesehen — auf die feuerflüssigen Massen seine Wirkung ausübt.

An die „kritischen" Tage Falbs klammern sich, wenn dieser Ausdruck gestattet ist, nur seine schärfsten Gegner und unverständige Blindgläubige. Die Ersteren verlachen ihn, wenn eine seiner Weissagungen nicht auf den Tag eintrifft, die letzteren wissen sich den Widerspruch nicht zu erklären. Vielleicht liegt die Wahrheit auch hier in der Mitte, vielleicht haben — das ist, um es nochmals zu betonen, eine unmaßgebliche Vermuthung — beide streitenden Theile in gewissen Fällen Recht. Jedenfalls aber hat Falb einen Anspruch darauf, gehört zu werden und jene, die seiner spotten, sind nicht weniger unwissenschaftlich, als die Blindgläubigen, welche jederzeit in verba magistri schwören. Hans Kordon.

Distanzfahrt Bordeaux—Paris 1895.

Bei dem diesjährigen Rennen Bordeaux—Paris hat der Oesterreicher Gerger (Graz) die englischen, holländischen und französischen Mitbewerber geschlagen.

Was jedoch die Ueberlegenheit unserer Streckenfahrer noch mehr kennzeichnet, ist der Umstand, dass trotz der außerordentlichen Unterstützung von unzähligen Schrittmachern die Engländer Carlisle und Rosser den völlig alleinstehenden Fischer und Gerger schon von allem Anfang an nicht Stand halten konnten. Und Carlisle soll nach Shorland als Englands bester Distanzfahrer angesehen werden. Poor England! Niemals haben sich die Engländer eine ähnliche Schlappe geholt als in dem diesjährigen Rennen Bordeaux—Paris. Obwohl sie in der Amateur-Classe sowohl, als bei den Berufsfahrern ihre besten Mannen aufgeboten und dem Ergebnis mit einer großen Siegesgewissheit entgegengesehen hatten, gelang es ihnen nur mit Mühe, mit dem jungen Carlisle einen

Tagesneuigkeiten.

(Ein Revolverschuss im Theater.) In Frankfurt am Main fand am 24. d. M. im dortigen Opernhause die Aufführung von Smetanas „Dalibor" statt. Im Zwischenacte spielte eine Chorschülerin in einer Loge des zweiten Ranges mit einem geladenen Revolver, der unvermuthet losgieng. Die Elevin warf entsetzt die Waffe weg und stürzte aus dem Hause. Der scharfe Knall erregte im Publicum natürlich das größte Aufsehen und gab zu allerlei Gerüchten Anlass, bis die Polizei den Sachverhalt feststellte. Die Kugel wurde in der Logenwand gefunden.

(Der Reichthum der Vereinigten Staaten.) Der amerikanische Statistiker Henry Gannett schätzt den Reichthum der Vereinigten Staaten im Jahre 1890 auf zwölftausendfünfhundertzwanzig Millionen Pfund Sterling. Somit sollten 200 Pfund Sterling auf jeden Einwohner kommen. 1880 stand die Summe auf 8.728,400.000 Pfund Sterling. 5 v. H. des jetzigen Reichthums des Landes gehören Millionären, 27 v. H. Leuten, welche 20.000 bis 200.000 Pfund Sterling ihr Eigen nennen, 25 v. H. Solchen, welche ein Vermögen von 2000 bis 20.000 Pfund Sterling besitzen, 37 v. H. solchen Leuten, welche 200 bis 2000 Pfund Sterling haben, und 6 v. H. solchen Personen, die weniger als 200 Pfund Sterling besitzen.

(Vergiftung durch Salat.) Man schreibt aus Zell am See: In Bruck im Pinzgau war am Vormittag des letzten Sonntags der Fiaker Doxerer mit zwei Knechten damit beschäftigt, Bretter zu verladen. Um 11 Uhr kehrte er heim und verzehrte sein Mittagmahl, bestehend aus Wurst, Knödeln und grünem Salat. Bald darauf klagte er über Unwohlsein und um 3 Uhr war er eine Leiche. Seine beiden Knechte bekamen ihr Mittagmahl erst um halb 1 Uhr; auch sie ließen sich den grünen Salat, wahrscheinlich den ersten in diesem Jahre, gut schmecken. Um 4 Uhr nachmittags fühlte der eine von ihnen, Leonhard Mayerhofer, Brechreiz und Schmerzen in der Magengegend, um 5 Uhr war auch er gestorben. Sein Genosse erkrankte erst abends 6 Uhr, war während der Nacht sehr elend, erholte sich aber dank der ärztlichen Hilfe wieder und ist heute außer Gefahr. Die am nächsten Tage vorgenommene Section beider Leichen constatierte die erfolgte Vergiftung durch ein Pflanzengift. Die Erhebungen ergaben, dass die Mutter des Doxerer, da der vorhandene Salat nicht reichte, einige Handvoll von einem im Garten wachsenden üppigen, saftigen Kraut abgeschnitten und unter den Salat (Gartenkresse) gemischt hatte. Zum Unglück war dieses „saftige" Kraut Aconitum Napellus, (Sturmhut, Venuswagen, Eisenhut) eine blaublühende Ranunculacee, die ein schon in geringen Mengen tödtliches Gift, das Aconitin, enthält. Aconitin ist ein farbloses, bitter schmeckendes Alkaloid, das noch bis ins 16. Jahrhundert als Pfeilgift diente und eben aus dem Sturmhute gewonnen wurde. Die unglückliche Lage der armen Frau, welche durch ihre Unwissenheit ihren Sohn, den Vater von zehn unmündigen Kindern, sowie seinen jungen kräftigen Knecht tödtete und einen dritten Mann dem Tode nahe brachte, kann man sich leicht vorstellen.

(Aus der Schatzkammer der Bank von England.) Obwohl die Räume der Bank von England dem Fuße des Unberufenen verschlossen sind, so ist es doch schon mit besonderen Empfehlungen ausgerüsteten Leuten gelungen, in diese Schatzkammer zu dringen. Der erste Schritt führt in den Controlraum, das sogenannte Bullion Office. Durch diesen Raum muss alles aus und eingeführte Edelmetall. Die Controle wird von einer Wage vorgenommen, welche 2000 Kilogramm wiegt, hydraulisch bewegt wird und zu den empfindlichsten Apparaten ihrer Gattung gehört. Ihre Empfindlichkeit geht bis auf achtundzwanzig Tausendstel eines Gramms. Aber noch mehr. Die Wage zeigt jede Gewichtsungleichheit selbstthätig an. Legt man einen Goldbarren auf dieselbe, der nur um das Geringste zu schwer oder zu leicht ist, so beginnt sofort eine elektrische Klingel dies dem Beamten eindringlich zur Kenntnis zu bringen. Die Herstellung dieser vorzüglichen Wage hat übrigens die Kleinigkeit von Mk. 40.000 gekostet. Noch interessanter sind die Apparate, welche die einzelnen Goldmünzen auf ihren Gehalt prüfen. Auf eine kleine runde Scheibe fallen die Goldstücke auf. Einen Augenblick lang scheint die Scheibe zu schwanken, dann wirft sie das Goldstück, wenn es in Ordnung ist, rechts ab. Ist jedoch die Münze gering, dann wird sie nach links abgeworfen, wo sie unter einen Stempel rollt, der sie entzwei schneidet. Die Apparate gestatten, 100.000 Goldstücke im Laufe eines Tages zu prüfen. Wir übergehen das Printing-Departement, wo die sechs großen Banknotenpressen stehen, und werfen nur einen Blick in die feuersicheren, elektrisch beleuchteten Gewölbe, wo auf Handwägelchen Goldbarren, jeder Wagen ungefähr 2 Millionen fassend, aufgethürmt sind, indeß in den Fächern der Wandgestelle Säcke liegen mit Goldmünzen aus aller Herren Länder. Ein anderer unterirdischer Raum enthält alle alten außer Umlauf gesetzten Banknoten. Es sind deren 77.5 Millionen in 13.400 Kisten vertheilt. Diese Blätter, welche einstens einen Wert von 35 Milliarden repräsentierten, würden heute nur nach dem Gewicht an den Mann zu bringen sein. Aber auch in dieser Beziehung könnten sie das Herz eines Makulaturhändlers erfreuen, da sie nicht weniger als 90.000 Kilogramm wiegen sollen. In einer Linie neben einander gelegt, würden sie eine Strecke von 20.000 Kilometern bedecken. Die wertvolleren, weil noch gangbaren Banknoten lagern in einem anderen Gewölbe, wo eiserne Cassen der Reihe nach die Wände bedecken. Im Ganzen sind hier 1 Milliarde nach unserem Gelde aufbewahrt. Es ist selbstverständlich, dass dergleichen Geldmassen gehörig bewacht werden müssen. 34 Mann halten im Hofe Wache mit geladenem Gewehr. Außerdem ist noch ein großer Apparat von Geheimpolizisten aufgeboten, wie nicht anders denkbar ist in Räumen, deren Inhalt alle Begierden der zweifelhaftesten Elemente reizen muß.

(Schlesien als tschechische Provinz.) Auf einem tschechischen Congress im Jahre 1888 erklärte der Abgeordnete Tonner, dass die Czechen zwar viel erreicht haben, aber noch lange nicht am Ziel ihrer Wünsche seien, dass sie das mächtigste Volk, herrschend von Meer zu Meer, sein könnten. Der tschechische Größenwahn, so schreibt „Freideutschland", träumt von einem tschechoslavischen Großböhmen und unter Heranziehung der nordungarischen Slovakei, Westgaliziens und vor allem der preußischen Länder Lausitz und Schlesien; man erhofft die Wiederkehr jener längst entschwundenen Vergangenheit, als slavische Völkerschaften, theils als gastlich aufgenommene Ansiedler, theils im Kampfe gegen die zurückgebliebene dünne germanische Bevölkerung der westwärts gezogenen Stämme, sich in dem Gebiet zwischen der Ostsee und Aria sesshaft gemacht hatten. Im Prager Rathhause hat kürzlich der tschechische Größenwahn zunächst Schlesien beansprucht. Der Prager Stadtrath veranstaltete anlässlich der Eröffnung der ethnographischen Ausstellung ein Fest und die anwesenden Abgeordneten hielten allerlei politische Reden. So versicherte der Landtagsabgeordnete für Oesterreichisch-Schlesien, Dr. Gruda, dass die Schlesier sich als Angehörige der bömischen Krone betrachten und aus dieser Gemeinschaft eine bessere Zukunft erhoffen. Zwar sei es im vorigen Jahrhundert gelungen, einen Theil Schlesiens abzutrennen, allein trotzdem erblickte dieser getrennte Stamm in dem Mütterchen Prag seinen Mittelpunkt. Mit welchem Rechte erlaubt sich Herr Dr. Gruda im Namen Preußisch-Schlesiens so hochverrätherische Reden zu führen? Der Abgeordnete Adamek, Ehrenpräsident der Ausstellung, sagte, dass es nur zwei Städte auf dem Festlande gebe, welche das Herz des böhmischen Volkes bilden — Paris und Prag! Es muss auffallen, dass die österreichische Regierung, die sonst eine so strenge Censur übt, derartige deutschfeindliche Kundgebungen gestattete. Als ein anderer Abgeordneter früher einmal das tschechische Volk einen „Pfahl im Fleische Germaniens", nannte, fand er mit diesem herausfordernden Wort in Frankreich und Rußland Wiederhall. Sind die Tschechen wirklich ein „Pfahl im Fleische Germaniens", so wird Deutschland zu gegebener Zeit diesen Pfahl unschädlich zu machen wissen. Fast scheint es, als ob die Tschechen von den Franzosen die Herstellung eines tschechoslavischen Großböhmens erwarten. In der Flugschrift über die tschechische Ausstellung in Prag wird erzählt, „wie die Tschechen zur Zeit der berühmten Hussitenkriege der Uebermacht Deutschlands trotzten" und wie sie heute, „an directem Wege zwischen Berlin — Wien gelegen, nicht nur als politischer Factor am Weltschachbrette, sondern auch als Culturvolk ersten Ranges" dastehen. Stets waren die Tschechen übermüthig in ihren Anforderungen an schwache Regierungen, unterwürfig aber gegen die Gewalthaber. Nachgerade wird es Zeit, dass ihren unerträglichen Anmaßungen eine starke Regierung entgegentritt.

(Ein Meisterstück der Diebszunft.) Das Jahrhundertende hat abermals eine neue überraschende Blüte gezeitigt. Was bisher auf dem Gebiete des blos von einer Seite beabsichtigten „Güteraustausches" geleistet wurde, ist nun weitaus überboten und die berühmtesten „Künstler" in diesem Fache, die gefeiertsten Wegelagerer und Diebe aller Zeiten müssten heute schamroth eingestehen, dass sie erbärmliche Stümper gewesen. Welches Kinderspiel, einen Wanderer auf einsamer Landstraße auszuplündern, im Gedränge eine Börse zu ziehen, ja selbst eine eiserne Casse anzubohren und auszuleeren, gegen die neueste „That", die ein Telegramm aus Schabatz in Serbien meldet: gegen die Entführung eines — Grundsteines. Feierlich war er in die Erde gesenkt worden. Wippchen würde sagen, als erstes Samenkorn einer stattlichen Cavalleriekaserne. Feierlich waren ihm die Festurkunden, die Gold-, Silber- und Kupfermünzen, vielleicht auch die eben circulierenden papierenen Zeugen serbischer Staatsschulden anvertraut worden, feierlich erklangen die einweihenden Hammerschläge und, wenige Stunden später, eins, zwei, drei, changez! . . . war der Stein verschwunden und mit ihm sein bis auf die Festurkunden wertvoller, d. h. zu verwertender Inhalt. Man muss gestehen, dass die Unternehmer dieser geradezu beispiellosen That alle ihre bisherigen Vorläufer und Concurrenten — um im Stile des Derbytages zu sprechen — mit „Pfunden in den Händen" geschlagen und thatsächlich einen Weltrecord geschaffen haben. Man denke nur: ein gestohlener Grundstein! Ein Grundstein! Dieses Urbild des Festen, Unverrückbaren, Unzugänglichen und — gestohlen! Du lieber Himmel, ein Grundstein ist doch — wenn er auch allerlei Münzsorten enthält — keine Geldbörse, die man so mir nichts dir nichts in den Sack stecken könnte; ein Grundstein hat doch ganz respectable Maße und ein hübsches Gewicht! Und dennoch entwendet?! Wie viele Thäter mögen da im Schweiße ihres Angesichts gearbeitet haben und — da sie ihren Raub gewiss nicht einfach forttragen konnten — wie viele Pferde mögen dem Wagen vorgespannt gewesen sein, auf dem das erste gewichtige Stück der künftigen Cavalleriekaserne verfrachtet wurde? — Und dann, was ist jetzt noch sicher, wenn schon Grundsteine nicht vor Diebeshänden gefeit sind? Und man wird nachdenken, ob es sich nicht empfehlen würde, prächtige Bauten, sofern sie überhaupt noch zustande kommen, mit eisernen Ketten an den Boden zu fesseln, mit elektrischen Läutewerken vor dem nächtlichen Wegtragen zu versichern oder vielleicht gar gerichtlich pfänden und die Siegel anlegen zu lassen, damit ein etwaiger gesetzeskundiger Dieb sich scheue, ein „doppeltes" Verbrechen zu begehen.

(Wie sich russische Gutsbesitzer unterhalten), das schildert eine amtliche russische Gouvernements-Zeitung recht drastisch. Zeit der Handlung ist der Weihnachtsabend. Ort der Handlung ein großes Gut im Usmanischen Kreise, Gouvernement Tambow. Aus den beiden zum Gut gehörigen Dörfern sind die Knaben in dem Schlosse erschienen und singen dem Schlossherrn die Weihnachtshymne vor. Die junge Tochter des Hauses vertheilt an jeden der kleinen Sänger ein kleines Päckchen Confect — „zwar wenig, aber mit Liebe" kann man sagen — und nun erschallt das Commando des Hausherrn: „Marsch, auf den Hof!" Im Nu ist die Kinderschar draußen, der Hausherr mit seiner jungen Tochter und den Gästen folgt eilig nach. Auf dem Hofe schreit er: „Nun, Kinder, wie gewöhnlich, die Knaben des einen Dorfes auf die eine, die des anderen Dorfes auf die andere Seite und dann auf einander los. Die Partei, welche die andere verhaut und vom Hofe jagt, bekommt eine Extrabelohnung." Und die Kinder stürzen auf einander los und es beginnt ein wilder, erbitterter Kampf, so eine Art Hahnenkampf, zwischen den jungen Menschen-Kampfhähnen. Hier hat

---

dritten Platz zu erobern, während die Rosser, Lucas, Samson und Oxborrow unterwegs geblieben sind, um am folgenden Tage mit der Eisenbahn nach Paris befördert zu werden. Die französische Ehre ist noch einmal gerettet worden. Der Amateur Prévost, ein ziemlich unbekannter Fahrer von Dijon, kam in ausgezeichnetem Zustande als Zweiter an, während der alte Corre eine hübsche Leistung vollbrachte und nur 20 Minuten hinter dem Sieger, im Professionalfahren ebenfalls als guter Zweiter einlief.

17 Amäteure wurden zu festgesetzter Stunde, am Samstag morgens um $9^1/_2$ Uhr, bei prächtigem Wetter vom Start gelassen; die Deutschen Fischer, Köcher, Johow, der Oesterreicher Gerger, die Engländer Rosser und Carlisle, der Belgier Sannes, der Holländer Witteveen, der Däne Pilladsen, der Rest, aus Franzosen bestehend, enthielt Prévost, Tampier und Grévy. — In Barbezieux, 92 Kilometer, von wo aus die erste Depesche nach Paris gelangte, trafen Fischer und Gerger als Erste ein, dicht gefolgt von Witteveen und Köcher. Nach der Erzählung Fischers und Gergers wurden die ersten Kilometer in einem Bummeltempo gefahren. Fischer und Gerger waren ohne Schrittmacher, sie sollten, wie man ihnen sagte, anfangs von den Schrittmachern der Engländer Nutzen ziehen. Das Bummeltempo behagte Fischer jedoch nicht lange; beim 30. Kilometer rief Fischer seinem Freunde Gerger zu, ihm zu folgen und nun liefen beide der ganzen Gesellschaft davon. Trotzdem sie auf den nächsten 60 Kilometer keinen Schrittmacher fanden und sie sich gegenseitig führen mussten, vermehrten sie beständig ihren Vorsprung und legten die ersten 100 Kilometer in 3 Stunden 1 Min. zurück.

In Angouleme und Ruffec trafen Fischer und Gerger als Erste ein, in Couhé, Poitiers, Tours, Orleans, Etampes und Versailles war Gerger der Erste am Ziel und blieb es auch in diesem Radfahrerwettkampfe.

In den letzten Kilometern vor Paris hatten sich einige junge Leute in einer Entfernung von je 300 Meter aufgestellt, die das Signal der Passage der Sieger mit der Trompete bis zum Seine-Velodrome gelangen ließen, woselbst sich morgens nur ein wenig zahlreiches Publicum eingefunden hatte. Kaum war das Zeichen der Ankunft zu den Ohren der Zuschauer gelangt, als auch schon Gerger über und über mit Staub und Schmutz bedeckt, seine Einfahrt in das Velodrome machte. Mit einer erstaunlichen Sicherheit nahm er die Kurven der ihm völlig unbekannten Bahn und legte in scharfem Tempo die vorschriftsmäßigen zwei Runden zurück, während ihm das begeisterte Publicum eine heiße Huldigung darbrachte, die der überglückliche Sieger wohl niemals vergessen wird. Sicheren Fußes sprang er ohne Hilfe vom Rade und zeichnete mit fester Hand die letzte Controle. Fast sämmtliche Zuschauer kletterten über die Umzäunung, um den wackeren Sieger von der Nähe sehen zu können. Man führte ihn zur Cabine, wo man ihn massierte und nachdem er ein wenig ausgeruht hatte, und allen den neugierigen Reportern bereitwilligst Rede gestanden, fuhr er, von seinen Freunden begleitet, zu seiner Wohnung. Er hatte den Lesna'schen Record um 58 Min. 52 Sec. geschlagen, und die ganze Strecke in 24 Stunden 12 Min. 15 Sec. durchmessen.

Nach der Ankunft Gergers wurden einige kleine Wettfahrten abgehalten, als um 11 Uhr 20 Min. der zweite Amateur, der Franzose Prévost seinen Eintritt hielt. Auch er befindet sich in ausgezeichnetem Zustande. Etwa 20 Min. später wurde der Engländer Carlisle angemeldet, dessen Befinden mehr zu wünschen übrig ließ. Außerordentlich frisch langte um 1 Uhr 17 Min. der kleine Holländer Witteveen an; allerdings hatte er auch schon $3^1/_2$ Stunden Verspätung gegen den Sieger. Es liefen weiter ein: Um 4 Uhr der Franzose Grevy, um 6 Uhr der Franzose Tampier.

Letzterer war schon von den Siegern der Berufsfahrer-Abtheilung Meyer und Corre überholt worden. — Die Abtheilung der Berufsfahrer wurde 6 Stunden später als die Amateure vom Start gelassen. Man war sehr gespannt, zu sehen, ob die Berufsfahrer imstande seien, die Gerger'sche Zeit zu verbessern. Anfangs schien es in der That, als ob die ersten Berufsfahrer einen bedeutenden Vorsprung erzielen würden — Corre, welcher damals den ersten Platz behauptete, hatte bei seiner Ankunft in Poitiers (235 Kilometer) einen Vorsprung von 20 Min. gegen den Gerger'schen Record und 7 Minuten später trafen Samson, Oxborrow und Meyer zusammen ein; Lucas, der ewige Pechvogel, hatte infolge verschiedener Unfälle beinahe eine halbe Stunde verloren; ein später erfolgter Sturz veranlasste ihn, das Rennen zu verlassen. Bis Orleans, 455 Kilometer, schwankte der Kampf unsicher; einmal meldete der Telegraph, dass Corre, dann dass Samson und später, dass Oxborrow an der Spitze marschierte, bis zuletzt vor Etampes (519 Kilomtr.) Meyer an seinen Gegnern vorbeigieng und trotz einem Umwege von 12 Kilometern als Sieger in Paris einzog. Der Sieger der Berufsfahrer-Abtheilung gebrauchte genau $25^1/_2$ Stunden, erreichte also nicht den vorjährigen Record Lesnas.

Vollständig erschöpft durch das scharfe Tempo, das sie im Anfang fuhren, und mehr noch durch die herrschende Hitze, an die sie nicht gewöhnt waren, kamen die beiden Engländer Samson und Oxborrow nicht zu Ende, so dass Corre, der als Routier (da über 30 Jahre alt) mitfuhr, 24 Minuten hinter Meyer sowohl als erster Routier als auch als zweiter Schnellfahrer anlangte. — Nach der Ankunft Corres nahmen auch die Wettfahren im Velodrome ihr Ende und das zahlreiche Publicum, welches sich nach und nach eingefunden hatte, zog sich zurück, da kein anderer Fahrer in den nächsten Stunden ankommen konnte. — Die prachtvolle Leistung

ein wohlgezielter Stoß in die Magengegend einen Knaben in den Schnee gestreckt, ein anderer hat einen Schlag ins Auge erhalten und taumelt schreiend umher, die Gesichter Vieler sind blutig gefärbt. Schon will sich die eine Partei zur Flucht wenden, aber dem Schlossherrn hat der „Spass" noch zu kurze Zeit gewährt, er ermuntert die Zurückweichenden mit kräftigen Worten und hetzt sie noch einmal zum Versuche auf, den Siegern den Platz streitig zu machen. Aber endlich hilft kein anfeuerndes Wort mehr, heulend und schreiend räumen die Besiegten das Schlachtfeld, und nun erhält ein Jeder aus der siegenden Partei noch ein kleines Päckchen billigen Zuckerzeugs. Der Gutsherr vertheilt jetzt die Gaben eigenhändig und lässt sich erzählen: „Ich habe ihn immer in die Schnauze gegeben", „Und ich in den Bauch", ruft ein Zweiter dazwischen und so mit Grazie weiter, und der entzückte Schlossherr brummt seelenvergnügt in seinen Bart: „Teufelskerle, reine Teufelskerle!" — Die Gouvernements-Zeitung constatiert ausdrücklich, dass der Liebhaber dieses echt menschenwürdigen Sports der „örtlichen Intelligenz" angehört, das heißt also zum Mindesten das Gymnasium, vielleicht sogar die Universität absolviert hat.

(Der Jahresbericht der Postsparcasse.) Soeben ist der Rechenschaftsbericht des Postsparcassenamtes für das Jahr 1894 erschienen. Sämmtliche Geschäftszweige des Postsparcassenamtes haben während dieses Jahres eine neue Steigerung erfahren und günstige Resultate geliefert. Der Sparverkehr zeigte einen Zuwachs von 66.018 Einlegern, das Barguthaben um 4,745.114 fl. und das Staatspapierdepot hat um Nominale 1,911.700 fl. gegen das Vorjahr zugenommen. Mit Schluss des Jahres belief sich die Gesammtzahl der Sparer auf 1,037.524 Personen, für die ein Guthaben von 38,426.551 fl. in Barem und von 14,840.500 fl. Nominale in Staatspapieren beim Amte erlag. Ueberdies wurden bis Ende 1894 für Rechnung der Spareinleger aus dem Guthaben derselben Staatspapiere im Nominalbetrage von 18,904.010 fl. angekauft und an dieselben abgesendet. Im Checkverkehr hat sich die Anzahl der Theilnehmer um 2363 Personen erhöht und betrug dieselbe am Schlusse des Berichtsjahres 25.834. Für Rechnung der Contoinhaber im Checkverkehr bestand mit Ende 1894 ein Barguthaben von 52,874.776 fl. und im Staatspapiergeschäfte ein Depot von 4,929.170 fl. Nominale. Der Umsatz im Checkverkehr belief sich im Jahre 1894 auf rund 2731 Millionen Gulden, wovon 890 Millionen Gulden im Ausgleichsverkehr bezahlt wurden. Der Reingewinn der Postsparcasse beläuft sich für das Berichtjahr auf 1,362.499 fl., welcher in Gemäßheit der geltenden Vorschriften mit dem nach Dotierung der Reserve- und Pensionsfonds verbleibenden Betrage an die Postanstalt abgeführt wurde.

(Luftschiffahrt mittelst Elektricität.) Die Befahrung der oberen Regionen des Luftmeeres ist im Begriffe, einen wichtigen Schritt nach vorwärts zu thun und zwar mit Hilfe des elektrischen Leitungsdrahtes. Wie uns das Patentbureau J. Fischer mittheilt, beabsichtigt eine amerikanische Gesellschaft nichts weniger als mit Hilfe des Drahtes die Touristen über die Niagara-Fälle von einem Ufer des Flusses zu dem anderen und in einer Höhe von 10 Metern über dem tosenden Gewässer zu befördern. Es soll ein doppelter Kabelweg vom amerikanischen zum canadischen Ufer gespannt werden, welcher auf Eisenthürmen an den Ufern und auf der in der Mitte des Flusses gelegenen Ziegen-Insel aufruht. Längs dieser Kabel rollen die an Laufrädern aufgehängten Wagen, die nach Art unserer elektrischen Tramways mittelst Elektricität bewegt werden, für welche die nöthige Betriebskraft in ausreichender Menge zur Stelle ist. Auf diese Weise soll es den Besuchern der Niagara-Fälle ermöglicht werden, über und an den Fällen vorbeischwebend, deren Großartigkeit aus größter Nähe bewundern zu können. Natürlich sind die Wagen entsprechend ausgestattet, um dem Touristen einen freien Umblick zu gestatten.

(Schwere Patrouillengänge.) Allbekannt ist die Pflichttreue unseres k. u. k. Militärs während der schrecklichen Ostertage in Laibach. Unter welchen schwierigen Verhältnissen unsere wackeren Krieger zum Schutze der geängstigten Stadtbevölkerung wirkten, mögen folgende Zeilen beweisen. Ein k. u. k. Officierstellvertreter wurde mitten im Schlafe von dem fürchterlichen Erdbeben überrascht. Rasch angekleidet, eilte er in die Kaserne, wo er sofort das Commando einer Patrouille übernahm, welche die gefährliche Mission hatte, die Gassen eines bestimmten Stadttheiles abzugehen und nach zurückgebliebenen Kranken, Greisen und Kindern in verlassenen Wohnungen zu forschen. Während des Bebens schritten die Männer kaltblütig durch die leeren Gassen, betraten ohne Rücksicht auf die baufälligen Häuser und den ihnen darin entgegenstarrenden Schutt die leerstehenden Wohnungen, löschten, um einer Feuersbrunst vorzubeugen, die von den Geflohenen in der Eile der Flucht zurückgelassenen brennenden Lichter aus, schloßen die Thüren und setzten dann ihren gefährlichen Gang ruhig fort. Mancher Erdstoß überraschte die wackeren Männer in vom Beben hart mitgenommenen Häusern und engen Gassen, wo sie vom herabfallenden Mörtel und Ziegelsteinen begrüßt wurden. Eben betrat die brave Patrouille die schmale Spitalgasse, als ein sehr starker Erdstoß erfolgte. Die Ziegel prasselten zu Boden, und knapp hinter den Männern stürzte ein massiger Kamin polternd auf das Pflaster. Wehe den wackeren Soldaten, wenn sie einige Secunden später die Gasse betreten hätten. Unter solchen Gefahren wurden die Patrouillengänge gemacht und beendet. Wie musterhaft sich die Pionnierabtheilung des 27. Inf.-Reg. unter der Leitung des Herrn k. u. k. Lieutenants Sammer gehalten, welch wichtigen Antheil sie, allen Unbilden des Wetters trotzend, an der Sicherung unserer hart mitgenommenen Häuser, an der Schaffung von Unterkünften für die Obdachlosen nahm, welch verdientes Lob ihr allseits gespendet wurde, das wurde schon an anderer Stelle berichtet.

(Ausbruch des Vesuv.) Aus Neapel wird gemeldet: Seit 24. Mai morgens ist der Vesuv in außergewöhnlicher Thätigkeit. Die Lava ergießt sich sowohl aus der alten, 1872 entstandenen Oeffnung am Fuße des Aschenkegels, als auch über dessen Ränder und fließt vorläufig in der Richtung gegen Pompeji ins Thal. Professor Palmieri, der Director des Observatoriums auf dem Vesuv, glaubt, dass der Ausbruch mit dem Eintritte des Neumondes zusammenhänge. In die Gemeinden am Fuße des Vesuv wurden Truppen und Schutzleute entsendet.

(Tragikomisches aus der Erdbebenzeit.) Im Dienstbotenzimmer einer Laibacher Familie, welches vom Stubenmädchen und der Köchin bewohnt wurde, spielte sich in der denkwürdigen Osternacht folgende Scene ab: als der erste heftige Erdstoss erfolgte, klappte der Deckel des Tafelbettes, in welchem die Köchin schlief, zu und machte so die wohl doppelt Entsetzte zur Gefangenen. Das vom Erdbeben unsanft geweckte Stubenmädchen hielt das furchtbare Krachen, Knistern und Prasseln für Feuerlärm, rief entsetzt nach der Schlafgenossin und bat sie mit vor Angst zitternder Stimme, sie möge doch Licht machen, da es ja brenne. Als Antwort auf die wiederholten Rufe erfolgte nur ein gurgelnder Ton aus unheimlicher Tiefe und ein Poltern aus der Nähe des Tafelbettes, weshalb sich die nun noch mehr geängstigte Dienstmagd endlich selbst entschloss, Licht zu machen. Mit Entsetzen gewahrte sie die furchtbare Zerstörung, welche das Erdbeben am Küchengeschirr, an den Wänden und der Decke der Küche angerichtet hatte. Sie sah jedoch auch das geschlossene, mit Schutt bedeckte Tafelbett, in dem es noch immer jammerte und herumpolterte. Rasch entschlossen hob sie den Deckel ab, und die befreite Küchenfee entstieg nun ihrem etwas unbehaglich gewordenen Nachtquartier, um weiteren Schrecken und Aufregungen entgegenzugehen.

Eigen-Berichte.

Leibnitz, 29. Mai. (Vortrag über die Cultur der Amerikaner-Reben und Belehrung über die Grünveredlung.) Auf Anregung der landwirtschaftlichen Filiale und der Bezirksvertretung Leibnitz werden an nachbenannten Tagen vom Herrn Fachlehrer Anton Stiegler aus der Weinbauschule Marburg Vorträge über die Cultur der amerikanischen Reben gehalten und Belehrungen über Grünveredlungen vorgenommen werden: Am 9. Juni um 3 Uhr nachmittags auf Gut Haselbrunn in Kogelberg; am 11. Juni um 9 Uhr vormittags in der Bezirks-Rebenanlage in Grottenhof und nachmittags um 3 Uhr im Weingarten des Herrn Dr. Stramitzer nächst Grottenhof; am 12. Juni vormittags am Kreuzkogel und nachmittags 2 Uhr auf Gut Seggau. Auf eine zahlreiche Betheiligung der Weingartenbesitzer des Bezirkes, sowie ihres Winzer- und Dienstpersonals wird gerechnet. Zum Versuche haben die Theilnehmer die Gummibänder und ein Veredlungsmesser selbst mitzubringen. Beim Kaufmann Klemencic in Leibnitz sind diese Gegenstände erhältlich.

Unterkötsch bei Marburg, 30. Mai. (Ein Langfinger.) Seit dem Bestehen des jetzigen wackeren und thatkräftigen k. k. Gendarmerie-Postens in Schleinitz, welcher nur aus drei Mann besteht, in 20 ausgedehnten Ortsgemeinden den Sicherheitsdienst besorgen muss und in den meisten Fällen Ueberanstrengendes zu leisten gezwungen ist, herrscht bezüglich Sicherheit des beweglichen Eigenthums eine recht behagliche Ruhe; es ereignen sich hie und da nur kleine Taschendiebstähle, welche kaum nennenswert sind. — Der dienstlose Müllerbursche mit dem Spitznamen „Luftballoner" hat sich eben in der vergangenen Woche eines solchen Diebstahles schuldig gemacht, denn er zwickte im Gasthause zu Oberkötsch einem schlafenden Gaste seine wertvolle Taschenuhr ab und gab sie im Versatzamte zu Marburg in die „Kost"; sodann machte er der Cassa eines Wirtes in Unterkötsch einen Besuch, stahl der Kellnerin zwei Stück 10 fl. Banknoten und etwas Kleingeld, Beträge, die er in Gesellschaft mit seinen Kameraden sofort verprasste. Als der Fall dem Gendarmerieposten in Schleinitz angezeigt wurde, war der Dieb auch sofort ausfindig gemacht und wurde einer gründlichen Leibesuntersuchung unterzogen, bei welcher zwar der Versatzschein, nicht aber das Bargeld vorgefunden wurde. Der „Luftballoner" konnte sohin nicht mehr durch die Luft davonfliegen, sondern musste zu Fuß zum Stafgericht nach Marburg wandern.

Nußdorf bei Schleinitz, 30. Mai. (Ein Messerheld aus Eifersucht.) Auf dem Lande besteht noch eine alte Gewohnheit, dass zu den Pfingstfeiertagen durch junge Leute — Knechte und Hirtenknaben — die Maibäume, sogenannte „Pfingstlochbäume" gesetzt werden. Am vergangenen Sonntag nachts wurde hier eben ein solcher Baum gesetzt, wobei sich auch der Besitzerssohn Johann Fanedl und der Inwohnerssohn Franz Hwauz betheiligten. Bei dieser Arbeit hat Letzterer absichtlich mit seinem vermeintlichen Nebenbuhler einen Wortwechsel begonnen, um ihn herauszufordern. Nach Austausch einiger Faustschläge griff F. H. in die Tasche, zog sein Messer, brachte seinem Gegner eine lange Schnittwunde hinter dem linken Ohr und über das Gesicht bei, und stach ihn außerdem noch mehrmals in die linke Hand und das Schultergelenk, so dass der Verwundete blutüberströmt zusammensank und in diesem Zustande in sein Elternhaus gebracht werden musste; bei dem letzten wuchtigen Stoß glitt jedoch das Messer ab, wodurch sich Hwauz eine ungefähr 2 Zoll lange Schnittwunde auf dem linken Oberschenkel beibrachte und damit von dem Kampfplatze entfloh. Die beiden Verwundeten wurden in das Krankenhaus nach Marburg überführt, der Fall aber von der Gendarmerie dem Strafgerichte angezeigt.

Umgebung Marburg, 30. Mai. (Genossenschaftliches.) Bei der durch den bisherigen Obmann der Müller- und Sägemüller-Genossenschaft Umgebung Marburg stattgehabten allgemeinen Versammlung wurde infolge des Umstandes, dass der Einberufer diese Stelle nicht wieder annehmen wollte, der wackere und allseitig geachtete Kunstmühlenbesitzer Herr Mathias Kropiunik aus Oberkötsch zum Obmann und zu dessen Stellvertreter Herr Johann Hergouth in Unterkötsch gewählt. Als Ausschüsse sind durch mündliche Abstimmung nachstehende Herren Mühlenbesitzer aus der Wahl hervorgegangen: Peter Suppantschitsch in Lobnitz, Johann Böhm in Frauheim, Johann Dimnik in Gruschau, Franz Kupschitsch in Maria-Rast, Jakob Palutz in Ober-Täubling und Josef Machoritsch in Kranichsfeld.

St. Egidi, 30. Mai. (Deutsche Fahne.) Seit dem letzten Ausweise sind dem Verfasser des Aufrufes zugekommen: Von Frau Rechtsanwaltsgattin Emilie Stepischnegg, Cilli, 2 fl.; Herrn Koroschetz Franz 50 kr.; Findenigg Franz 50 kr., Senitsch Paul 10 kr.; Frl. Woduschegg Christine 50 kr.; gesammelt durch Herrn Kaufmann Franz Slinker in Weitenstein. Gemeinderath Herrn Josef Schober in Mahrenberg 1 fl.; Dr. Karl Kummer in Graz 2 fl.; J. G. 1 fl.; zusammen 7 fl. 60 kr. Es ergibt also die Sammlung mit Hinzunahme der schon ausgewiesenen 26 fl. 50 kr. die Gesammtsumme von 34 fl. 10 kr. Die Sammlung ist noch nicht beendet. Namhafte Spenden sind zugesichert.

Klagenfurt, 30. Mai. (Verzeichnis der Sommer-Aufenthaltsorte in Kärnten.) Herausgegeben vom Kärntner-Verein in Klagenfurt, zu beziehen durch denselben und die Buchhandlungen W. Frick, A. Hartleben und R. Lechner in Wien und J. Heyn in Klagenfurt, Preis 30 kr. Dieses soeben in 12. Auflage erschienene Verzeichnis enthält ungefähr 400 Ortschaften Kärntens verzeichnet, in welchen bei Gastwirten und Privathäusern Sommerwohnungen zu finden sind. Meist sind auch die Preise für Zimmer oder Bett, Mittag- und Abendmahl, Kaffee ꝛc. angegeben, so dass die Kosten des Sommeraufenthaltes mit ziemlicher Sicherheit voraus berechnet werden können. Wir finden durchschnittlich: Kaffee ohne Brot mit 12 kr., Mittagsmahl, bestehend aus Suppe, Fleisch und Gemüse mit 30 kr., Braten mit Salat oder sonstiger Beigabe mit 26—30 kr., Zimmer mit 30 bis 50 kr. täglich oder 8—10 fl. monatlich angegeben. Das Verzeichnis beschreibt die Sommer-Aufenthaltsorte in kurzen Schlagworten und gibt dabei die Höhenlage, die nächste Eisenbahnstation, Post- und Telegraphenamt, Arzt, Badeanstalt ꝛc. an.

Höritz, 29. Mai. (Böhmerwald-Passionsspiel.) Wie schon berichtet, findet am Pfingstmontag die erste Aufführung der heurigen Darstellung der Passionsspiele statt. Die Bearbeitung der heurigen Aufführungen hat wie im Vorjahre Herr Probst Landsteiner übernommen und es wurde das Spiel erweitert und vervollständigt. Es wurden neue dramatische Handlungen und Scenen, sowie lebende Bilder eingeschaltet. Insbesondere wurde das Spiel durch die Einführung des Hirtenspieles und der Hochzeit zu Kanaan vervollständigt. Vormerkungen für Plätze zu den Aufführungen, welche jeden Sonn- und Feiertag bis einschließlich 15. September stattfinden, nimmt das Bürgermeisteramt in Höritz und L. E. Hansen's Buchhandlung in Budweis entgegen. Auf Verlangen werden Prospecte kostenfrei versendet.

Cilli, 31. Mai. (Fremdenverkehr.) Nach der unverläßlichen Witterung der letzten Zeit ist herrliches Frühlingswetter eingetreten und es lassen sich prächtige Pfingstfeiertage erwarten. Die Temperatur der Sann ist nunmehr eine derartige, dass man schon zahlreiche Badende sieht und in den Badeanstalten der Herren Franz Hausbaum und Josef Pallos wird schon eifrigst an der Instandsetzung der Badehäuser gearbeitet, so dass die Eröffnung der Bäder schon in nächster Zeit bevorsteht. Der Stadtpark prangt im herrlichsten Grün und die reizenden Anlagen sind in mustergiltiger Weise hergestellt. Es mehren sich schon die Anfragen wegen Sommerwohnungen und das unter der Leitung des Herrn A. Walland stehende Fremdenverkehrs-Comité hat seine Thätigkeit für die kommende Saison bereits längst begonnen. Eine sehr glückliche Idee des Schröckl'schen Reisebureaus war es, den Vergnügungszug, der alljährlich zu Pfingsten veranstaltet wird, heuer anstatt in Laibach in unserer Stadt halten zu lassen, und es wird in unserer fremdenfreundlichen Stadt gewiss alles aufgeboten werden, um den lieben Gästen den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen, so dass zu erwarten steht, dass die Stadt Cilli die ständige Haltestelle dieser Vergnügungszüge werden wird. Der Zug wird am Pfingstsonntage um 9 Uhr 11 Minuten vormittags in Cilli eintreffen und am Bahnhofe von der bestbekannten Regimentsmusik des Infanterie-Regimentes König der Belgier aus Laibach empfangen werden. Von 11 bis 12 Uhr vormittags findet im Stadtparke ein Promenade-Concert der Regimentsmusik statt. Die Reisenden werden zumeist in den hiesigen Hotels untergebracht, wo sie auch das Mittagessen einnehmen werden. Im Falle Raummangels werden auch Privatunterkünfte beigestellt. Den Sonntag Nachmittag werden die Reisenden zu Ausflügen in unsere herrliche Umgebung benützen, wobei Mitglieder des Fremdenverkehrs-Comités die Führerschaft übernehmen werden. Abends von 7 Uhr ab wird die Regimentsmusik im Waldhause concertieren und es steht ein äußerst genußreicher Abend

---

Gergers hat in allen Sportskreisen die größte Bewunderung hervorgerufen.

Heute erzählt der bekannte Sportsmann Desgranges, der Director des Ostvelodromes, wie er Gerger stundenlang begleitet und ihn eine lange Strecke auf dem Dreirade geführt hatte. — Da Gerger in dem Augenblicke, wo ihn Desgranges traf, schon nahe an seinen 500sten Kilometer herangerückt war, war Desgranges ganz verblüfft, dass der Oesterreicher noch ein so scharfes Tempo einhalten konnte. Der liebenswürdige Sportsmann gesteht zu, dass er selbst aus Leibeskräften schrittführte, ohne dem unermüdeten Sieger, der ihm immer „schneller" zurief, genügen zu können. D. R. B.

(Freundschaftliche Mahnung.) Secundant (zum Duellanten): „Aber zittern Sie doch nicht so, Herr Müller, Ihr Gegner kann Sie ja sonst gar nicht treffen!"

(Kuriose Auffassung.) Johann: „Weißt Du, Kathi, unser gnädiger Herr, der so wie so ungeheuer viel isst, gedenkt von nun an noch viel mehr zu essen!" — Köchin: „Wieso?" — Johann: „Ich hab' gehört, wie er mit dem Doctor schon wegen einer Magenerweiterung gesprochen hat!"

bevor, da das Musikprogramm äußerst gelungen ist. Der bestbewährte Restaurateur, Herr Josef Kuba, gewährt die Bürgschaft, dass auch in Bezug auf die Küche und Keller das Beste wird geboten werden. Am Pfingstmontage, morgens 6 Uhr, verlassen die Gäste unsere Stadt, um sich mit dem Vergnügungszuge zum Grottenfeste nach Adelsberg zu begeben.

Graz, 31. Mai. (3. Spendenverzeichnis.) Für die durch das Erdbeben betroffenen Volksgenossen haben weiter durch den Verein Südmark gespendet: Martha B. 1 fl., Dr. Franz Hiebler 5 fl., Ingenieur Cäsar Müller als Ergebnis einer Sammlung in Murau 75 kr., Frauenortsgruppe Mürzzuschlag 42 fl., Geod. Excursion der Grazer Techniker als Ergebnis einer Sammlung in Schwanberg 10 fl. 80 kr., Turner-Wochenkneipe zu Neutitschein in Mähren 16 fl. 20 kr., Berliner Frauengruppe d. allg. d. Schulvereines (400 Mark) 238 fl., Ortsgruppe Wies 14 fl. 85 kr., Ungenannt zu St. Johann ob Hohenburg 5 fl., Karl Hartenstein zu Rossbach in Böhmen 20 fl. Mit den im 2. Verzeichnisse ausgewiesenen 350 fl. 90 kr. sind also bisher 704 fl. 50 kr. eingegangen. Um weitere Gaben zur Linderung des namenlosen Elendes unserer armen Volksgenossen wird dringend gebeten. — Hochherzige Spende. Die Berliner Frauenortsgruppe des allgemeinen deutschen Schulvereines hat zur Unterstützung hilfsbedürftiger Bewohner von Laibach der Leitung des Vereines Südmark 400 Mark übersandt. Diese sind sogleich der Ortsgruppe Laibach zur Vertheilung geschickt worden. Den edelsinnigen Spenderinnen, die so verdienstvoll für unser Volk wirken, gebürt der tiefgefühlteste Dank für ihren hochherzigen Beschluss, für ihre hochherzige That, die von edlem Mitgefühle wie von regem Stammesbewusstsein gleich beredtes Zeugnis gibt und zur Erweckung und Stärkung gleichen Gegengefühles in der deutschen Ostmark gewiss mächtig beitragen wird. — Südmark-Bauernball. Der im heurigen Fasching veranstaltete Südmark-Bauernball hat ein Reinerträgnis von 165 fl. 78 kr. abgeworfen. Der Betrag ist der Vereinsleitung übergeben worden und diese hat den Veranstaltern des Balles den wärmsten Dank ausgesprochen. — Verein Südmark. Einem armen Schuhmacher im Bezirke Cilli wurde eine Nähmaschine gekauft. Einem Grundbesitzer im Bezirke Rann wurde ein Darlehen von 600 fl. gegeben. — Gesucht werden für ein größeres Gut in Mittelsteier 2 Winzer und ein in der Viehpflege wohlbewanderter Maier, von denen jeder 5 Arbeitskräfte mitbringen müsste. — Der Ortsgruppe Marburg wurde für ihre musterhafte Thätigkeit der wärmste Dank ausgesprochen, ebenso dem Herrn Karl Fritz dortselbst für die uneigennützige Verwaltung der Studentenküche.

Marburger Nachrichten.

(Bürgerschullehrer-Conferenz.) Die Lehrkörper der hiesigen Bürgerschulen hielten am Mittwoch im Zeichensaale der Mädchenbürgerschule die Jahresconferenz ab. Den Vorsitz führte der Stadtschulinspector Herr Professor Neubauer, der die Conferenz mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser eröffnete und dann zum Vorsitzenden-Stellvertreter Herrn Director Schreiner bestimmte. Nach Bekanntgabe seiner Wahrnehmungen anlässlich der Inspicierungen machte derselbe die Mittheilung, dass fast alle in der vorjährigen Conferenz gemachten Vorschläge genehmigt wurden. Die räumlichen Verhältnisse der Mädchenbürgerschule entsprechen. Der Knabenbürgerschule aber fehlt es an einem entsprechend großen Zeichensaale, was mehrerlei Missstände zur Folge hatte. Mehrere Lehrpersonen dieser Anstalt waren hiedurch krank und mussten suppliert werden. Wenn trotzdem der erziehliche Unterricht noch ein günstiger genannt werden kann, so ist dies nur dem Eifer und dem Fleiße der einzelnen Lehrer zuzuschreiben. Das Thema „die Verbindung des naturgeschichtlichen Unterrichtes mit dem geographischen in der Bürgerschule" behandelte in ausführlicher Weise Herr Director Frisch und stellte folgende Anträge: 1. Die thunlichst lehrplanmäßige Verbindung beider Gegenstände ist ein didaktisches Bedürfnis. Es empfehle sich, eine Anzahl von Lebensgemeinschaften höherer Ordnung zu behandeln, die bei Festsetzung der Lehrpläne aus Geographie einerseits und aus der Thier- und Pflanzenwelt anderseits bestimmt werden mögen, so beispielsweise die Mittelmeerländer, die Wüste, der tropische Urwald, der deutsche Urwald, die Nordseeländer, die Steppe, die Alpen, die Karstlandschaft, die österreichische Thier- und Pflanzenwelt und Mineralschätze. Mit Zugrundelegung dieser Aufstellung hätten die Fachlehrer detaillierte Lehrpläne auszuarbeiten und darüber in der nächsten Conferenz zu berichten. In der hierauf folgenden Wechselrede trat Herr Professor Levitschnigg diesen Ausführungen bei und Herr Director Schreiner deutete darauf hin, auch die Erde als Lebensgemeinschaft nicht zu vergessen und auch auf die Naturlehre Rücksicht zu nehmen. In ähnlichem Sinne sprach Herr Prof. Koprivnik. Die Anträge wurden angenommen. Herr Director Riedler sprach über den Gegenstand „Wie sollen die Sprachbücher von Stein in der Bürgerschule benützt werden" und brachte in Anregung, das Lesebuch als Uebungsbuch neben der Grammatik von Stein zu benützen. Nach Besprechung mehrerer wünschenswerter Aenderungen in den Lehrplänen wurden die Herren Frisch, Riedler und Sketh in den ständigen Ausschuss und Herr Schuster und Fräulein Schuchter zu Schriftführern für die nächste Conferenz gewählt.

(Gemeindesparcasse in Marburg.) Im Monat Mai wurden von 1103 Parteien fl. 203.601·74 eingelegt und von 1033 Parteien fl. 231.232·52 an Capital behoben. Hypothekar-Darlehen wurden in 15 Posten fl. 19.800·— ausbezahlt. Der Gesammtumsatz belief sich auf fl. 737.163·46.

(Impfung.) Heute, Sonntag, nachmittags 2 Uhr wird im Knabenschulgebäude am Domplatze die diesjährige Hauptimpfung mit Original-Kuhpockenlymphe fortgesetzt.

(Ein Duell mit Regenschirmen) fand unlängst in der Nähe von Kranichsfeld statt, welches sehr gefährlich hätte werden können, wenn ein Gegner dem anderen den Regenschirm in den Magen gestoßen und darin aufgespannt hätte. Nun, dies geschah nicht, die Duellanten hieben sich gegenseitig blos auf die Köpfe, Herr Scheck bekam über seiner Riechhöhle eine Schramme, der Gegner Majr kam ohne Verwundung davon. Auf dem Platze blieb also Keiner. Die Ursache soll eine sehr geringfügige gewesen sein; man kann es nur loben, dass die beiden Hitzköpfe (sie sollen sonst sehr gelehrt sein) keine gefährlicheren Waffen in die Hand bekamen; bei ihrem großen Muth hätte vielleicht einer seinen Kopf (?) verloren. Wenn sie wieder einmal raufen, werden wir ihre Namen bekannt geben, damit sich die Schuljugend ein Exempel nehmen kann.

(Aushilfscasse-Verein in Marburg.) Gebarung pro Mai 1895. Zahl der Mitglieder 326, Geschäftsantheile fl. 27.480, Reservefond fl. 22·482, Spareinlagen zu 4 Procent fl. 101.536, Cassastand fl. 1533, Guthaben bei Creditinstituten fl. 40, Realitätenwert fl. 9500, Gesammtverkehr fl. 95.056.

(Ein steckbrieflich verfolgter Geistlicher.) Im Central-Polizeiblatte vom 29. Mai l. J. finden wir folgenden Steckbrief: Peter Cižek (P. Bonaventura), Ordenspriester, 1858 in St. Magdalena in Steiermark geboren, mittelgroß, stark, mit blondem Haare, blauen Augen, glatt rasiertem Gesichte — an der rechten Hand fehlt ihm der kleine Finger — ist rechtlich beschuldigt, in Asparn a. d. Thaya das Verbrechen der Nothzucht und Verführung zur Unzucht begangen zu haben. Er ist vor beiläufig 14 Tagen in Civilkleidern (dunklem Anzuge, Ueberzieher und schwarzem Hute) von Wien gegen Westen abgereist, hat einen Handkoffer bei sich und ist bei Betretung dem Kreisgerichte Korneuburg einzuliefern.

(Gemeindeausschusswahlen) im Gerichtsbezirke St. Leonhard in Windischbüheln. Es wurden nachbenannte Herren in den Gemeindeausschuss gewählt: In Supetinzen: Sorman Josef, Horvat Jakob, Mauko Andreas, Fekonja Alois, Sirk Andreas, Verschitz Mathias, Pototschnig Josef, Putschko Franz, Selenko Franz, Koroschak Johann, Balaschkowitsch Jakob und Schegula Jakob. Zum Gemeindevorsteher wurde Herr Selenko Franz, zu Gemeinderäthen die Herren Balaschkowitsch Jakob und Koroschak Franz gewählt. — In Wisch: Murko Karl, Murschetz Anton, Kurbos Ferdinand, Tschutschek Jakob, Krainz Josef, Schalamun Johann, Kramberger Johann, Fürbas Johann, Krainz Johann, Schalamun Jakob, Schalamun Martin und Fürbaß Martin. Herr Fürbaß Martin wurde zum Gemeindevorsteher, die Herren Schalamun Jakob, Kramberger Johann und Krainz Johann zu Gemeinderäthen gewählt. — In Wranga: Schischek Franz, Rues Martin, Klementschitsch Josef, Fraß Franz jun., Rues Jakob, Gomsi Johann, Fraß Franz sen., Dworschak Veit, Kukovetz Mathias, Verschitz Josef, Laurentschitsch Math. und Wesiak Ignaz. Zum Gemeindevorsteher wurde Herr Laurentschitsch Mathias, zu Gemeinderäthen die Herren Rues Jakob und Kokovetz Mathias gewählt. — In Unter-Gasterei wurden die Herren Lorber Josef, Krainz Georg, Baumann Anton, Kotzbek Andreas, Laurentschitsch Michael, Gries Simon, Rottmann Johann, Koßär Dominik und Selenko Josef in den Gemeindeausschuss gewählt. — In der Marktgemeinde Hl. Dreifaltigkeit in Windischbüheln wurden nachbenannte Herren in die Gemeindevertretung gewählt: Steinbauer Karl, Kirbisch Karl, Gollob Ferdinand, Vogrinetz Alois, Luckmann Michael, Klementschitsch Josef, Mauritsch Josef, Schönwetter Josef und Gollob Georg. Hievon wurden Herr Steinbauer Karl zum Bürgermeister, die Herren Gollob Ferd. und Schönwetter Josef zu Gemeinderäthen gewählt.

(Auf den gestrigen Wochenmarkt) kamen 18 Speckbauern, welche 40 Stück geschlachtete Schweine auf den Platz brachten. Es wurde verkauft: Frischer Speck um 52 kr., Schinken um 52, Schulter um 48, Rippen 48, Fischfleisch um 75 kr. das Kilogramm. An Getreide wurden an 230 große Säcke gebracht, welches zu festen Preisen veräußert wurde. Der Grünzeugmarkt war sehr gut besucht, man konnte sich die Ware in diesem Artikel nach Wahl beschaffen. Geflügel ist noch immer nicht in genügender Menge vorhanden, der Bedarf und die Nachfrage ist dem Vorrathe nicht entsprechend, die Preise sind daher sehr hoch. Backhühner wurden mit 80 kr. bis fl. 1·30 bezahlt. Anderes Geflügel war nicht in nennenswerter Zahl auf dem Platze. Der Schweinemarkt für lebende Schweine war lebhaft und man fand mehr als 600 Stück meist junge Thiere auf dem Platze. Von Heu und Stroh war die Zufuhr mäßig; ersteres, welches im Preise etwas zurückgieng, fand schwer Absatz, letzteres dagegen hielt sich im Preise fest und wurde gerne gekauft. Im großen Ganzen lassen die Wochenmärkte noch immer einen besseren Besuch zu wünschen übrig.

Aufruf

an Alle, denen Marburgs Aufschwung am Herzen liegt.

In allen größeren Gemeinwesen machen Einheimische und Fremde die erfreuliche Wahrnehmung, dass die Stadtverwaltungen mit Eifer und Umsicht bestrebt sind, den Verkehr in den hauptsächlich benützten Straßenzügen durch die Herstellung guter und dauerhafter Bürgersteige und Fahrbahnen zu erleichtern. Auch in unserer Stadt ist die Gemeindevertretung von dem gleichen löblichen Eifer beseelt, da sie überzeugt ist, dass ein gutes Pflaster in einer modernen Siedelung unumgänglich nothwendig ist und Handel und Wandel fördert. Wer hätte auch nicht, wenn der gütige Himmel seinen manchmal schier unerschöpflichen Regensegen spendet und die Wege und Straßen in richtige Bäche verwandelt, einen recht unchristlichen Fluch auf den Lippen, wofern ihn sein Geschäft oder sein Beruf zwingt, die schützenden vier Wände zu verlassen und er sich plötzlich, raschen Fußes dahineilend, vor einem durch die scharfen Ränder eines ausgetretenen Bürgersteigtheiles begrenzten kleinen See befindet, über den er nicht wie weiland der Messias mit trockenen Sohlen hinwegschreiten kann?! Und wer riefe nicht alle „Schokschwerenoth" auf die Häupter der Schuldigen herab, wenn er, nächtlicher Weile vom „Stammtisch" nichtsahnend den häuslichen Penaten seinen Schritt zulenkend, in einer Bürgersteiggrube, die er nicht selbst erzeugte, weshalb er sich nicht berufen hält, hineinzufallen, ins Stolpern kommt und sich den Fuß verstaucht? Dieser Gefahren können die Marburger Regen- und Nachtwandler in den meisten Straßen der inneren Stadt spotten, nur in der — Postgasse nicht. Diese meide, wer nicht hinken will, denn sie scheint die Straße der Verdammten zu sein, von wegen ihres Pflasters selbstverständlich, und an ihrem Beginn sollten die berühmten Verse, weithin sichtbar, zu lesen sein: „Lasciate ogni speranza, voi ch' entrate." (Lasst, die ihr eingeht, alle Hoffnung schwinden.) Aus diesem Grunde richteten die Hausbesitzer der Postgasse vor langem schon das Ersuchen an den löblichen Gemeinderath, eine bessere Pflasterung herstellen zu lassen. Und die Gnade dieser Körperschaft schien der vernachlässigten Straße auch beschieden zu sein, denn es wurde in der Gemeinderathsstube der Beschluss gefasst, die Bürgersteige und die Fahrbahn aus einem menschenwürdigen Material herstellen zu lassen, wenn (diese verd— Wenn und Aber verhunzen die ganze Weltgeschichte) die Hausbesitzer sich erbötig machten, die von der Gemeindeordnung vorgeschriebenen Beiträge zu leisten. Da sitzt nun der Hase seit zwei Jahren im Pfeffer, denn die Herren Rechtsanwalt Dr. Sernec — er verpflichtete sich, 50 fl. zu zahlen — Leyrer und Mildner (Herr Mildner ließ den Bürgersteig vor seinem Hause erst kürzlich herrichten) leisten mit einer Consequenz, die eines besseren Pflasters würdig wäre, auf ein neues Trottoir großmüthig Verzicht.

Eine kürzlich eingeleitete Sammlung in den Kreisen der Bewohner der Postgasse hatte allerdings ein ganz schönes, aber doch nicht das genügende Ergebnis. Es zeichneten nämlich die Herren: Roman Pachner 20 fl., Dr. Reiser 10 fl., Alexander Starkel 10 fl., Leopold Kralik 10 fl., Fräulein Schmid 5 fl., F. X. Pürker 5 fl., A. Kleinschuster 5 fl., Merio 5 fl., Dr. Rak 5 fl., Ketz 5 fl., Neger 2 fl., Georg Nowak 2 fl., Ferdinand Wagrandl 1 fl., Wilhelm Ilger 1 fl., A. Lončar 1 fl. und Tscherne 1 fl.

Da diese Beträge bei weitem noch nicht ausreichen, das Erfordenis zu decken, so wenden sich Einige im Namen aller Postgassenbewohner an die wohlhabenden Freunde unserer Stadt mit der Bitte, ihr Scherflein für die Herstellung der Bürgersteige in dieser Straße gütigst beizutragen. Eine Bürgerkrone erwirbt, wer eine Silberkrone für den genannten Zweck in der Verwaltung unseres Blattes hinterlegt. Die Namen der großmüthigen Spender werden nebst den Spenden veröffentlicht werden.

Schützet die Weingärten gegen die Peronospora.

In der Zeit, in welcher es sich dem Weingartenbesitzer darum handeln muss, Mittel zur Verhütung des Auftretens der Peronospora anzuwenden, glauben wir, dass es durchaus am Platze ist, ein noch wenig gekanntes und doch ausgezeichnetes, in Frankreich seit Jahren schon verwendetes Abwehrmittel zu besprechen, welches durch die im Vorjahre in Ungarn angestellten Versuche die Erwartungen glänzend erfüllte und noch weit übertraf. Es ist das Kupfervitriolspecksteinmehl „Fostit", ein Pulver von eminenter Feinheit, das durch eigens dazu construierte Apparate (Blasebälge) verstäubt wird und sich auf sämmtlichen Theilen der Rebe ablagert, so zwar, dass auch nicht der kleinste Theil derselben unbedeckt bleibt. Das Festhalten an den Blättern bewirkt der Speckstein, während die abwehrende und bekämpfende Kraft das mit dem Speckstein verbundene Kupfervitriol übt. Die angestellten Versuche bezeugen, dass das Fostit, im Juni auf die Reben gestäubt, noch im Spätherbst darauf sichtbar war; hiebei wollen wir jedoch bemerken, dass dieses Pulver niemals einen unangenehmen Eindruck ausübt, wie die Blausteinlösung, vielmehr erhalten Rebe und Traube einen schönen Schmelz, der niemals degustiert, wie die scheußlichen Flecken des Blausteins.

Dadurch, dass das Fostit jedwede Zubereitung entbehrlich macht und kein Wasser erfordert, stellen sich die Handhabung einestheils leichter, anderntheils die Transporte bequemer und selbst im hohen Weingebirge wird Fostit ohne irgend einer Mühe angewendet. — Doch neben dieser außerordentlichen Erleichterung hat die Pulverform dieses Mittels noch andere Vorzüge: Während das Pulver überall hinkommt, alle verborgenen Theile der Rebe, die Ober- und Unterseite der Blätter, den Stamm bis zum zartesten Triebchen bedeckt, so kann die Blausteinlösung nur die Oberseite der Blätter benetzen, und auch die die Unterseite berührenden wenigen Tropfen müssen naturgemäß früher abfallen, bevor sie noch Zeit haben, das in sich enthaltende Kupfervitriol erst abzulagern. Zu diesem Vorzuge gesellen sich noch zwei bedeutende, nämlich die Reinlichkeit in der Anwendung und die absolute Unbeschädigung der Apparate. Während die Blausteinlösung immer Spuren auf den Kleidern des damit Hantierenden hinterlässt oder sie auch gänzlich verdirbt, kann das Fostit, da es ein Pulver ist, niemals diese schädliche Wirkung hervorbringen und selbst das Blech bleibt gänzlich unbehelligt.

Wenn wir noch die reine, vollkommen ausgereifte und schimmelfreie Traube, die durchaus appetitlich ist, sowie den Kostenpreis des Fostits in Anbetracht ziehen, welcher nach der vom Hoflieferanten Wilhelm Mühle in Temesvar herausgegebenen Broschüre um ein Drittel billiger sich stellt, als die Blausteinlösung, so sind wir überzeugt, dass die Weingartenbesitzer in ihrem eigenen Interesse das Fostit, wenn auch vorläufig zu ihrer eigenen Beruhigung nur versuchsweise, anwenden werden.

Kunst und Schriftthum.

Oesterreichischer Gesundheitsrath. So betitelt sich ein seit 10. März in Wien erscheinendes Organ für Ausbreitung der natürlichen arzneilosen Heilweise. In gediegenen und dabei leicht verständlichen Abhandlungen, sowie bildlichen Darstellungen behandelt der „Oesterreichische Gesundheitsrath" das gesammte moderne Naturheilverfahren. Diese jetzt so viel verbreitete und beliebte Heilweise soll jedermann in den Stand setzen, auf naturgemäßem Wege seine Gesundheit zu erhalten und folglich auch sein Leben zu ver-

längern. Es ist heutzutage in unserer schnellebigen und nervösen Zeit höchst nothwendig, dass jedermann sich mit derartiger Lectüre befasse, um daraus so viel Heilkunde zu schöpfen, damit er sein eigener Arzt werde. Unter einer besonderen Rubrik ertheilt das Blatt an jeden Anfragenden durch einen bedeutenden Arzt und Fachmann auf dem Gebiete der natürlichen Heilweise über alle Krankheitsfälle bereitwilligst und gratis Rath. Die so stiefmütterlich vernachlässigte Pflege der Gesundheit hat oftmals, jedoch zu spät, bittere Reue hervorgerufen. Daher sollte ein solches hygienisches Blatt in keiner Familie fehlen, wo man bemüht ist, sich und die Seinigen gesund zu erhalten. Wenn das Blatt auf dem betretenen Wege fortfährt, so kann der Erfolg, zu dem auch der billige Abonnementsbetrag wesentlich beitragen dürfte, nicht ausbleiben.

Wer weiß es nicht?

Es liebt die Welt das Strahlende zu schwärzen
Und das Erhabene in den Staub zu zieh'n;
Das nehme jede Hausfrau sich zu Herzen
Und kaufe einzig echtes Zacherlin.

Unübertrefflich, unerreicht und schnelle
Vernichtet's der Insecten böse Schar
A tempo, zweifellos und auf der Stelle,
Es ist erstaunlich! Es ist wunderbar!

Doch lasse jede Hausfrau ernst sich rathen,
Zu kaufen einzig echtes Zacherlin;
Man hüte sich vor allen Surrogaten:
Sie sind nur Schund, 's steckt keine Kraft darin.

Man kann das Etikett', die Form der Flaschen,
Den Namen enden selbst auf „—in" und „—lin",
Doch mit Erfolgen niemals überraschen:
Das kann allein nur Zacherls Zacherlin!

(Für Touristen und Distanzreiter.) Nach uns zugegangenen, vollkommen authentischen Berichten wird seit längerer Zeit Kwizda's Gichtfluid von gewiegten Touristen und Reitern nach und vor anstrengenden Touren mit bedeutendem Erfolge angewendet. Das Kwizda'sche Gichtfluid hat, wie man uns eben mittheilt, die Eigenschaft, die Muskeln des menschlichen Körpers widerstandsfähig und ausdauernd zu machen, so dass die größten Strapazen mit Leichtigkeit überwunden werden können. Andererseits verleiht dieses Mittel durch seine Ingredienzien den erschlafften Muskelpartien vollste Wiederbelebung und behebt jede Müdigkeit und jeden von Ueberanstrengung herrührenden Schmerz. Für Fußgeher und Reiter ist dieser, uns von Fachleuten zugekommene Wink gewiss von höchsten Werte.

Herrenlose Haupttreffer.

Den **Besitzern von Losen und verlosbaren Obligationen** empfehlen wir das in **Prag** erscheinende, **einzig verlässliche Verlosungs- und Finanzblatt „Mercur" Prag** (Graben Nr. 17). Dem in Prag erscheinenden „Mercur" gebürt vor allen anderen Verlosungs-Blättern der Vorzug, nicht allein wegen der Raschheit, mit der das Blatt sofort nach jeder wichtigen Ziehung erscheint, sondern auch wegen der **unbedingten** Verlässlichkeit seiner Ziehungslisten, die nur auf Grund **amtlicher Daten** und zwar mit der größten Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit zusammengestellt werden. Der wahre Wert und die Brauchbarkeit eines Verlosungsblattes liegt in seiner jeden Zweifel ausschließenden Verlässlichkeit; denn solche von zweifelhafter Richtigkeit — und leider gibt es deren genug — sind nur geeignet, das Publicum irrezuführen. Daher kommt es auch, dass **Millionen Gulden derzeit in unbehobenen Treffern** brach liegen und dass das Publicum noch immer viele längst gezogene und verfallene Lose besitzt, dabei ahnungslos auf die Gunst des Glückes wartend! Ein einziger Blick in das vom „Mercur" alljährlich herausgegebene **Restantenbuch** genügt, um sich zu überzeugen, ob ein Los aus allen bisherigen Ziehungen schon gezogen ist oder nicht. — Der „Mercur" bringt aber nicht allein die Ziehungslisten der in- und ausländischen Lose, Obligationen 2c., Restanten- und Amortisationslisten, Couponsauszahlungs-Tabellen, Verjährungsausweise u. a. m., sondern auch alle wichtigeren finanziellen Ereignisse. — Die Abonnenten des „Mercur" erhalten **gratis** mit der Neujahrsnummer das **General-Restantenbuch aller bis 31. December 1894 gezogenen und unbehobenen Lose** (sowohl der Serien- wie auch Nummern-Lose), Pfandbriefe 2c., ferner das Verzeichnis der **gerichtlich amortisierten** Lose, den Universal-Verlosungs-**Kalender** für das 1895, sowie einen Verjährungs-Schematismus 2c. — Das ganzjährige Abonnement sammt Zustellung beträgt für die österreichisch-ungarische Monarchie **nur fl. 2·50**, die an die Administration des **„Mercur"**, **Prag**, Graben Nr. 17 (am bequemsten mit Postanweisung) einzuschicken sind.

Literarische Beiträge

Erzählungen, Novellen und **Gedichte 2c.** für den **„Marburger Kurzweil-Kalender 1896"** werden mit Dank in der Verw. dieses Blattes entgegengenommen.

Ein verbreitetes Hausmittel. Die steigende Nachfrage nach „Moll's Franzbrantwein und Salz" beweist die erfolgreiche Verwendbarkeit dieses, namentlich als schmerzstillende Einreibung bestbekannten antirheumatischen Mittels. In Flaschen zu 90 kr. — Täglicher Versandt gegen Post-Nachnahme durch Apotheker A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. 4

Curanstalt Sauerbrunn Radein

Bahnstation Bad Radein der Südbahnlinie Spielfeld-Luttenberg. Täglich 3 Züge.

Curmittel: Radeiner Sauerbrunn, berühmter Natron-Lithion-Säuerling gegen Harnleiden, Gicht, Gries und Sand, Verdauungskrankheiten und catarrhalische Leiden. Eisen- und Sauerbrunnbäder, Massage, hydropathische Curen.

Gute Unterkunft, billige Preise. — Saison Mai-October. Ausführliche Brunnenschrift gratis an allen Verkaufsstellen oder directe von der **Curanstalt in Bad Radein**, Steiermark.

Erhältlich in allen soliden Handlungen.

82

Unterricht

im Schnittzeichnen und Zuschneiden nach neuer leichtfasslicher Methode ertheilt. **Th. Toplak,** Herreng. 17. Honorar 5 fl. 741

10 Gulden

täglich sicheren Verdienst ohne Capital und Risico bieten wir **auch im kleinsten Orte** sowohl Männern als Frauen, die sich mit dem gesetzlich gestatteten Verkaufe von Losen und Wertpapieren befassen wollen. Anträge unter „leichter Verdienst" an **Rudolf Mosse, Wien.** 1067

Spargel

1 Kilo **80** kr. bei

F. Abt, Mellingerstrasse.

Zu verkaufen:

ein kleines Wirtschaftsgebäude mit Garten, Felder und Stallungen, 15 Minuten von der Stadt entfernt, an der Straße nach Fraustauden Nr. 122, ober dem Pobersch er Friedhofe. — Anfragen dortselbst bei **Johann Kreppek.** 1070

Schönes im besten Betriebe stehendes

Gasthaus,

berühmt wegen seiner gesunden Lage und schönen Fernsicht, ist wegen Familienverhältnissen aus freier Hand sofort preiswürdig zu verkaufen. Anträge erbeten an den Eigenthümer **Franz Mussger, Graz,** Hilmteichstraße 1. 1077

Schöne Wohnung

ganzer 1. Stock, mit 4 Zimmern, allem Zugehör, nebst einem Ziergarten zu vermieten. 1040

Kaiserstraße 14.

Realitäten-Verkauf.

Die Gemeinde-Sparcasse in Marburg verkauft ihre an der Pettauer Straße gelegenen Realitäten Consc. Nr. 100 Pobersch und Consc. Nr. 30 Unterrothwein nebst **Baugründen.** Auskünfte werden in der Sparcassekanzlei ertheilt. 1074

WOHNUNG

mit vier Zimmern sammt Zugehör, Schillerstraße 4, 1. Stock, zu vermieten. 1080

Zu verkaufen: 940

1 neue Decimalwage, 200 Kilo, geaicht, 2 eiserne Kinderbetten, 2 Mehlfächer, 2 Verkaufsbudeln, 1 Stellage mit 52 Laden, 2 emaill. Oelständer (30 Liter). L. C. Kiß, Hauptplatz.

Ein Hängekasten

gut erhalten, wird angekauft. Briefl. Anträge unter **„F. P."** an die Verw. d. Blattes. 1078

Der nächste Weg

nach dem **Straschuner See** ist über die Mellinger Ueberfuhr bei Marburg.

Gasthaus-Sessel

80 Stück, ganz neu, verkauft **A. Hölzl,** Viktringhofgasse. 1072

Sommer-Wohnung

in Lembach zu vermieten. **Jank** in Lembach. 1081

Ein möbliertes gassenseitiges

Zimmer

für einen oder zwei Herren. Viktringhofgasse 16, 1. Stock. 1090

Billige, sehr hübsche

Mercantil-Couverts

aus der neu errichteten

Couvert-Fabrik Franz Pleutl Söhne

empfiehlt

J. Kralik, Marburg

Muster auf Wunsch franco Haus.

Gasthaus-Anempfehlung!

Empfehle dem P. T. Publicum mein Gasthaus

„zum Tischlerwirt"

Kärntnerstrasse 35

mit neu hergerichteter Kegelbahn

welche noch für einige Abende zu vergeben ist.

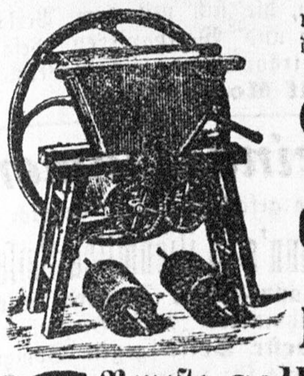
Vorzügliche Naturweine, frisches Götz'sches Märzenbier, kalte und warme Speisen. 2085

Auch ist für schnelle Bedienung bestens gesorgt.

Hochachtungsvoll **Adolf Lächle's Witwe.**

Zur Obstverwertung.

Pressen für Obst und Wein



neuester vorzüglichster Construction. Original-Fabricate mit continuirlich wirkendem Doppeldruckwerk und Druckkraftregulator. **Garantiert höchste Leistungsfähigkeit bis zu 20 Procent grösser als bei allen anderen Pressen.**

Obst- u. Traubenmühlen

Trauben-Rebler (Abbeer-Maschinen)

Complete Mosterei-Anlagen stabil und fahrbar.

Saft-Pressen, Beerenmühlen zur Bereitung von Fruchtsäften

Dörr-Apparate für Obst und Gemüse.

Neueste selbstthätige Patent-Reben- und Pflanzenspritzen „Syphonia“ fabricieren als Specialität

Ph. MAYFARTH & Co.

kaiserl. u. königl. ausschl. privil.

Fabriken landw. **Maschinen, Eisengiesserei, Dampfhammerwerk**
Wien, II., Taborstrasse Nr. 76.

Kataloge nebst zahlreichen Anerkennungen gratis. Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.
Vor Ankauf von Imitationen wird gewarnt.

1895. Saison 1895.

En gros. En detail.

Neuheiten

in

Sonnenschirmen und En-tout-cas

in reichster Auswahl bei billigsten Preisen empfiehlt

Alois Hobacher, Marburg,
Herrengasse 14.

Überzüge von Sonn- und Regenschirmen

sowie alle anderen **Reparaturen** solid und billig. Aufträge nach auswärts prompt.

605

Spezerei-Geschäft

mit nachweisbarem Jahresumsatz von 15.000 fl. ist wegen Uebernahme eines Geschäftes anderer Branche billig zu verkaufen. Auskunft ertheilt Josef Stamzar, Marburg. 1037

Herrschaftskutscher

mit besten langjährigen Zeugnissen, guter Pferdewärter und geübter Viererzug-Fahrer sucht sofortige, seinen Eigenschaften angemessene Stellung. Auskunft in der Verw. d. Bl. 1016

Carinthia-Fahrrad-Fabrik C. Prosch in Klagenfurt

fabriziert

Carinthia-Fahrräder

aus dem besten englischen Material

neueste Modelle

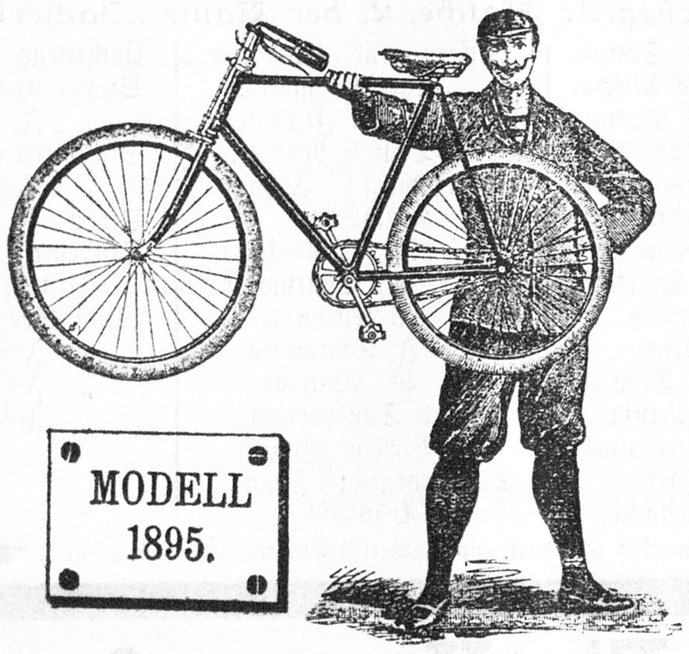
sehr leicht laufend

Pneumatik-Räder von 145 fl.

aufwärts.

Preiscourante auf Verlangen gratis.

Niederlage in Marburg
Viktringhofgasse.



K. k. priv. wechselseitige Brandschaden-Versicherungs-Anstalt in Graz.

Kundmachung.

Beim Eintritt der Erntezeit beehrt sich die Direction der Anstalt die P. T. Herren Vereinstheilnehmer und Landwirte höflichst aufmerksam zu machen, dass dieselbe nebst der **Versicherung von Gebäuden, Einrichtungsstücken aller Art, Maschinen, Vieh, Vorräthen** ꝛc. auch die **Versicherung der Feld- und Wiesenfrüchte gegen Brandschaden** unter möglichst günstigen Bedingungen übernimmt.

Einschlägige Auskünfte werden bereitwilligst bei der **Direction** in **Graz** sowie bei den **Repräsentanzen** in **Klagenfurt** und **Laibach** und bei jedem **Districts-Commissariate** ertheilt und ebendaselbst Versicherungs-Anträge entgegengenommen. 1054

Graz, im Mai 1895.

Direction der k. k. priv. wechselseitigen Brandschaden-Versicherungs-Anstalt in Graz.

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Haustelegraphen

können in Orten, in welchen sich kein Mechaniker befindet, von jedermann billig und gut selbst eingeleitet werden; sie ersparen viel Zeit und Mühe im Jahre und sichern das Eigenthum. 1068

Haustelegraphen-Bestandtheile

in billigen und guten Sorten habe stets fertig vorräthig. — Die auf die Einleitung bezüglichen Unterweisungen ertheile bereitwilligst.

Achtungsvoll

Alois Ilger, Uhrmacher,
MARBURG, Burgplatz.

Möbliertes Zimmer

sofort zu vermieten. Herrengasse 16.

Ein noch bereits neues

Pneum. Damen-Safety

ist um den halben Preis zu verkaufen. Herrengasse 23. 938

Die Entfernung ist kein Hindernis.

Provinzbewohnern diene zur Nachricht, dass die Einsendung eines Musterrockes genügt, um ein passendes Kleid zu beziehen. Illustrirte Maßanleitung franco. — Nichtconvenirendes wird anstandslos umgetauscht oder der Betrag rückerstattet.

25

Jacob Rothberger,
k. u. k. Hoflieferant,
Wien, Stefansplatz.

Filialen: Mariahilf, Budapest und Prag.

Kleiner einspänniger leichter

Fuhrwagen

sammt Pferd und Geschirr wird zu kaufen gesucht. Anträge an Verw. d. Bl. 1017

Ein Keller

im Hause Mühlgasse 37 ist vom 1. Juli d. J. an zu vermieten. Anfrage Sparcasse-Kanzlei. 1018

In einem größeren Orte Mittel-Kärntens, am Sitze eines Bezirksgerichtes, ist ein 1063

Haus

mit gut gehender Gemischtwarenhandlung sogleich zu verkaufen event. zu verpachten. Zwei Drittel des Kaufpreises kann darauf liegen bleiben. Wo, sagt die Verw. d. Bl. 1063

Sommer-Wohnung,

1¼ Stunde von Marburg entfernt, bestehend aus 1 großen Zimmer, Cabinet, schöner Veranda, Küche, Vorzimmer, kl. Garten, complet eingerichtet, sammt Bettwäsche und Service ist um 75 fl. zu vermieten. Gefl. Anfragen an das Gemeindeamt St. Georgen a. Pößnitz. 1027

Ein Gasthaus

guter Posten, sammt Concession, wird sogleich zu pachten gesucht. Gefl. Anträge werden erbeten unter Chiffre „**J. P. 100**“ postlagernd Maxau bei Pöltschach. 1013

Ueberall 1057

werden **tüchtige solide Personen** gesucht, welche geneigt sind, in Bekanntenkreisen einen leicht absetzbaren Artikel zu verkaufen. **Höchste Provision,** eventuell festes Gehalt. Offerte unter „**Energie**“ a. d. Annoncen-Expedition **H. Schalek, Wien, I., Wollzeile 11,** erbeten.

Als diätetisches Getränk vereinigt der **Johannisbrunnen** vermöge seiner glücklichen chemischen Zusammensetzung alle jene Eigenschaften in sich, die ihn zu einem reinen und echten Säuerling ersten Ranges stempeln.

Der ungemein hohe Reichthum an freier und halbgebundener Kohlensäure in Verbindung mit Lithion und den Alkalien geben dem Johannisbrunnen jenen gewissen prickelnden Wohlgeschmack, der nur den echten Säuerling charakterisirt. 1015

Wer daher ein anregendes, wohlthuendes und vornehmlich gesundes Mischungsgetränk zum Weine wählen will, **der verlange stets den Johannisbrunnen.**

Albert Lončar

Marburg, Postgasse 9

empfiehlt sein gut sortiertes

Lager von Schuhwaren:

Herrenstiefletten von fl. 4.— aufwärts
Damenzugstiefletten v. fl. 3.50 „
Damen-Hausschuhe v. fl. —.80 „
Kinderschuhe von fl. —.40 „

Bestellungen nach Maß, sowie Reparaturen werden prompt und billigst besorgt.

Achtungsvoll Obiger.

Kwizda's Gichtfluid.

Seit Jahren erprobtes, schmerzstillendes Hausmittel.

Stärkende Einreibung vor und nach größeren Touren. Preis 1 Flasche öst. Währ. fl. 1.—, ½ Flasche öst. Währ. 60 kr. g

Haupt-Depot:

Kreisapotheke Korneuburg bei Wien.

Zu beziehen in allen Apotheken.

Man achte gefälligst auf die Schutzmarke und verlange ausdrücklich

Kwizda's Gichtfluid.

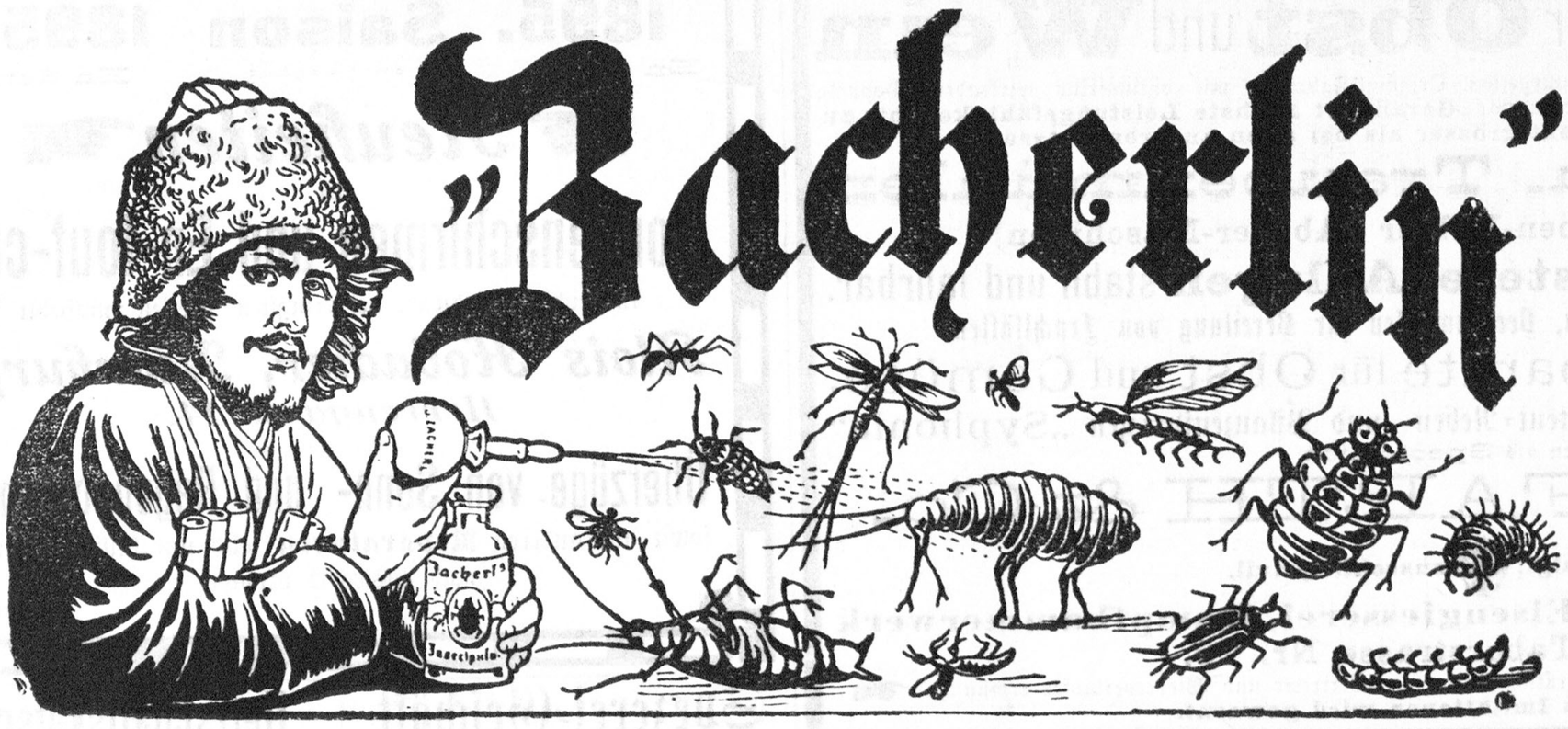
Die Laibacher Torfstreu- und Torfmull-Fabrik

O. M. Roberts van Son & Comp.
in Laverca

empfiehlt hiedurch angelegentlich ihre Erzeugnisse, speciell **Torfmull** den P. T. Communal-Verwaltungen, Fabriken u. s. w., **Torfstreu** den Herren Landwirten, Pferde- und Viehbesitzern u. s. w. als ausgezeichneten Ersatz für Stroh u. dgl. — Broschüren, Preiscourants und Muster stehen gerne gratis und franco zu Diensten und werden gefällige Anfragen von der **Direction der Laibacher Torfstreu- und Torfmull-Fabrik O. M. Roberts van Son & Comp. in Wien, I., Petersplatz 7,** oder von deren **Vertretung in Laverca,** Herrn Bürgermeister **Karl Leutsche** dortselbst, prompt beantwortet. 1053

Bestes gegen Wanzen, Flöhe, Küchenungeziefer. Motten, Parasiten auf Hausthieren etc. etc.

„Zacherlin"



wirkt staunenswerth! Es tödtet — wie kein zweites

Mittel — jederlei Insecten und wird darum auch in der ganzen Welt als einzig in seiner Art gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl".

Marburg: A. Quandest.
„ Consumhalle.
„ L. H. Koroschetz.
„ Alois Mayr.
„ Max Morič.
„ Friedrich Felber.
„ D. Bancalari.
„ Silv. Fontana.
„ M. Berdajs.
„ Franz Frangesch.
„ F. P. Holasek.
„ Gottfried Ketz.
„ A. W. König.
„ V. Linossi.
„ Wilh. Abt.

Marburg: Carl Kržižek.
„ Anton Beltrame.
„ Josefa Harler.
„ Allg. Verbrauchs- u. Sparverein.
„ H. Lorber. L. Kiß.
„ Lucardi's Ww.
„ S. Nowak.
„ Josef Sagai.
„ Carl Schmidl.
„ A. Schröfl.
„ Carl Tschampa.
„ Jos. Walzl.
„ M. Wolfram.
Ehrenhausen: J. Lamniger

Fresen: Richard Sonns.
Gonobitz: Georg Mischa.
Hl. Dreifalt. W. Kramer.
Leibnitz: A. Praßl.
„ O. Rußheim, Ap.
„ J. Seredinski.
„ Franz Kraus.
Leutschach: Jul. Decrinis.
„ R. Hartmann.
„ Andr. Stine.
Mahrenberg: F. Trettler.
Mureck: J. Kolletnigg.
„ Anton Freißmuth.
„ Joh. Kugler.
„ Anton Prisching.

Tüffer: And. Elsbacher.
„ Carl Hermann.
Reifnigg: J. Fuxhofer.
„ Tomasi Rudolf.
Radkersburg: Johann Kramberger.
„ F. Kerschischnig.
„ M. Thurmann.
„ J. Kuzmics.
„ J. Simonitsch.
„ W. Wanous.
Rohitsch-Sauerbrunn: Böheim August.
St. Georgen: Franz Krautitsch.

Hochenegg: Fr. Zottel.
St. Lorenzen: M. Poliska.
„ J. Michelitsch.
St. Lorenzen a. Drauf.: Elias Turin.
Straß: F. Pußwald.
Studenitz: J. Kandolin.
W.-Feistritz: F. Stieger.
Wind.-Graz: Gust. Uxa.
„ Joh. Pungarschek.
„ Josef Klinger.
„ Josef Winkler.

In allen übrigen Orten Steiermarks sind Niederlagen „wohlgemerkt" nur dort, wo Zacherlin-Placate ausgehängt sind. 336

---

5 bis 10 Gulden

täglichen sicheren Verdienst ohne Capital und Risico bieten wir auch **im kleinsten Orte** sowohl Männern als Frauen, die sich mit dem Verkaufe von Losen und Wertpapieren befassen wollen. Anträge unter ‚leichter Verdienst' an **Rudolf Mosse, Wien.** 705

Meine Damen

machen Sie gefälligst einen Versuch mit

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Dresden-Tetschen a/E. (Schutzmarke: Zwei Bergmänner.) es ist die **beste Seife** gegen Sommersprossen, sowie für zarten, weißen, rosigen Teint. Vorräthig à Stück 40 Kreuzer bei **M. Wolfram**, Droguerie. 461

Einbruchsichere

Panzer-Einsätze

in schon

bestehenden Cassen

werden solid und billigst eingerichtet durch 333

Carl Pirch's

Schlosserei,

Marburg, Burggasse 28.

Innerhalb **jedes** Pfarrsprengels, **jedes** Postamtbezirkes und **jedes** localen Schulgebietes wird eine verständige, geachtete und thatkräftige Persönlichkeit als 104

Geschäftsführer und Vermittler

gegen beachtenswerten Nebenverdienst von einem **österreichischen** Finanzinstitute ersten Ranges angestellt. — Anerbieten unter „111.895" Graz, postlagernd.

Zehn Joch

dreimähdige Wiese ist in mehreren Theilen, sowie mehrere 100 Metercentner vorjähriges gutes Futter bei **Kaup** in Gams zu vergeben. 1064

Kinderwagen

in allen Ausführungen preiswürdig, dauerhaft und elegant

bei 454

H. J. Turad

Marburg

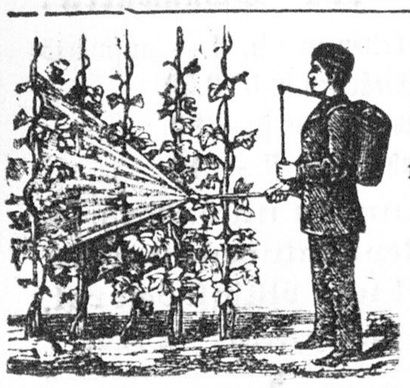
Burgplatz 8.

Mineralwässer frischer Füllung

empfiehlt 800

Alois Quandest,

Marburg, Herrengasse 4.



Patentirte

Peronospora-Apparate

unter Garantie bester Qualität

ferner 989

Rebenveredlungs-Messer

und

Gummibänder für Grünveredlung

verkauft

F. X. Halbärth, Marburg.

Für

Liqueur-Erzeuger

empfiehlt **allerfeinste** und **nichttrübende** 673

Extract-Specialitäten

Emanuel Allina, Wien

II., Taborstrasse 22.

Garantiert verläßliche Special-Recepte und Preislisten gratis.
Prämiirt 1894. Telephon 6615.

Ein Haus

10 Min. von der Stadt, 5 Min. von der Südbahnwerkstätte gelegen, bestehend aus 6 Wohnzimmern, 4 Küchen, Keller, Holzlagen, Waschküche, schönem Obst- und Gemüsegarten, mit Weinreben besetzt, gutes Quellwasser 2c. **6 Perc. Reinerträgnis,** ist wegen Familienverhältnissen sofort zu verkaufen. Anfrage Verw. d. Bl. 1019

Alleiniges Fabrikationsrecht des

J. Bendik in St. Valentin

der neuerfundenen k. k. a. pr.

Lederglanztinktur

zum Glänzen (Wichsen) von **Pferdegeschirr, Wägen, Schuhwerk, Möbel- und Galanterieleder** das bestbewährte Putzmittel. Von drei h. k. k. Ministerien geprüft, bestens befunden, vom Militär, sowie in Marställen, von k. u. k. Hoheiten, den größten Transport-Unternehmungen, in Wien, Graz 2c. 2c. in Verwendung. Dann für Wasserdichtheit und Weichheit des Leders an Schuhwerk 2c. das rühmlichst bekannte patent. wasserdichte

Ledernahrungsfett.

Ueber **50 Auszeichnungen** sowie Verwendung am Jagdschuhwerk, Pferdegeschirr am Allerhöchsten Hofe bestätigen die Vorzüglichkeit. Auch wird

Huf- und Wagenfett

bester Qualität erzeugt. Preise von jeder Sorte in Blechdosen oder Flaschen per 10 Stück 1, 2, 4 und 8 fl. per Kilo, vom Lederfett fl. 1.60, Glanztinktur fl. 1.20. Huf- und Wagenfett nur 60 kr. — Jedes Stück ist mit dem Namen des Erfinders **J. Bendik** versehen, um Täuschungen vorzubeugen, worauf beim Kaufe zu achten ist. Wiederverkäufer u. Militär haben Rabatt. — Lagernd in allen größeren Orten der Monarchie bei den besser situirten Kaufleuten. 42

Depots: In **Marburg** bei F. Holasek, in **Graz** bei L. Kroath, in **Cilli** bei Traun und Stieger, in **Bruck** bei Racher, in **Laibach** bei L. Weber, in **Klagenfurt** bei H. Mussi Nachfolger.

Spanische Medicinal-Weine

Malaga, Madeira, Sherry, Port etc.

und Cognac

in **Originalfüllung** **nur** in der **Stadt-Apotheke zum k. k. Adler.**

Spanische Frühstücksweine **glasweise** in der **Weinstube** des Herrn **Julius Crippa** zu haben.

Auf die Marke **Vinador**, sowie gesetzlich dep. Siegelmarke bitte genau zu achten, da nur dann für absolute Echtheit und Güte vollste Garantie geleistet werden kann. 973

Realitäten-Verkauf!

3/4 Stunden von Marburg an der Bezirksstraße beziehw. in unmittelbarer Nähe einer besuchten Filialkirche gelegene Realität, bestehend aus einem im besten Bauzustande befindlichen Wohn- und Wirtschaftsgebäude, ersteres bestehend aus 3 Zimmern, 2 Küchen, 2 Keller, Tenne und Stallung, einem Obst- und Gemüsegarten, Acker und Wald, ist aus freier Hand zu dem Preis von **2500 fl.** ö. W. zu verkaufen. 1300 fl. können liegen bleiben. Auskunft in der Verw. d. Bl.

---

empfiehlt nebst den reizendsten Neuheiten
in feiner Parfumerie
die bestbekannten unübertrefflichen Specialitäten:
Kosmetische Glycerin-Crême
zur Verschönerung des Teint,
Pariser Damen-Pulver,
bester Gesichts-Puder,
Glycerin-Veilchen-Seife, Speikseife,
wie alle anderen Sorten Seifen und
Kosmetische Präparate
zu mässigen Preisen.
In allen diesfachlichen Geschäften eingeführt.
Ausführliche Preis-Courante franco.

Die besten und billigsten

Fahrräder

kauft man bei

Alois Heu jun., Hauptplatz Nr. 16.

Ein ganz neues **Pneumatik-Niederrad** schon um . . . **fl. 150,** aufwärts.
Ueberfahrene von . . . . . **fl. 40**
Alle Gattungen Zugehörtheile, Pneumatik-Reparaturzeug, Glocken, Laternen, Franzosen, Oelkannen, Hosenhalter 2c. zu den billigsten Preisen.

657 Hochachtungsvoll **Alois Heu jun.**

Mathias Prosch

Marburg, Herrengasse Nr. 23.

Aelteste und grösste

Nähmaschinen-Niederlage

Allein-Verkauf der berühmten **Orig. Pfaff-Maschinen** und **Ringschiffchen-Maschinen.** — **Dürkopp-, White- und Elastic Cilinder-Maschinen, Seidel & Neumann, Frister & Roßmann-Maschinen** zu **billigsten Fabrikspreisen. Ratenzahlungen.**

Grosses Lager von allen Apparaten u. Ersatztheilen.

In der

mechanischen Werkstätte

Reparaturen fachmännisch sowie alle **elektrischen Arbeiten** in

Haustelegraphen und Telephon-Anlagen

unter Garantie zu den **billigsten Preisen** bei

Mathias Prosch.

Phönix-Pomade

auf der Ausstellung für Gesundheit und Krankenpflege zu Stuttgart 1890 preisgekrönt, ist nach ärztlich. Begutachtung und durch tausende v. Dankschreiben anerkannt das einzige existirende, wirkl. reelle u. unschädliche Mittel, bei Damen und Herren einen vollen und üppigen Haarwuchs zu erzielen, das Ausfallen d. Haare wie Schuppenbildung sofort zu beseitigen; auch erzeugt diese schon bei ganz jungen Herren einen kräftigen Schnurrbart. Garantie f. Erfolg sowie Unschädlichkeit. Tiegel 80 kr. bei Postvers. o. Nachnahme 90 kr. 707

K. Hoppe, Wien, XIV. Schweglergasse 12.

Preblauer Sauerbrunnen

reinster alkalischer Alpensäuerling von ausgezeichneter Wirkung bei chron. Catarrhen, insbes. bei Harnsäurebildung, chron. Catarrhe der Blase, Blasen- und Nierensteinbildung und bei Bright'scher Nierenkrankheit. Durch seine Zusammensetzung und Wohlgeschmack zugleich bestes diätetisches und erfrischendes Getränk. **Preblauer Brunnenverwaltung** in **Preblau,** Post St. Leonhard, Kärnten. 151

Wichtig für Hotels, Institute, Spitäler, Sommerfrischen etc.

Draht-Matratzen,

die besten Betteinsätze, rein, gesund, dauerhaft, billig, liefert die I. steir. Draht-Matratzenfabrik

R. Makotter in Marburg, Kärntnerstrasse 29.

Preislisten gratis. Wiederverkäufer Rabatt. Theilzahlungen bewilligt.

Wir beehren uns zur gefälligen Kenntnis zu bringen, dass wir die

ausschliessliche Niederlage

unseres, wegen der vorzüglichen Qualität geschätzten 990

Perlmoser Portland- u. Roman-Cementes

für Marburg und Umgebung bei Herrn **F. X. Halbärth** in **Marburg** errichtet haben.

Achtungsvoll

Perlmooser Actien-Gesellschaft.

Der Waschtag kein Schrecktag mehr!

Bei Gebrauch der patentierten

Mohren-Seife

wäscht man 100 Stück Wäsche in einem halben Tage tadellos rein und schön. Die Wäsche wird hiebei noch einmal solange erhalten, als bei jeder anderen Seife. — **Bei Gebrauch** der patentierten

Mohren-Seife

wird die Wäsche nur einmal statt wie sonst dreimal gewaschen. Niemand braucht nunmehr mit Bürsten zu waschen oder gar das schädliche Bleichpulver zu benützen. Ersparnis von Zeit, Brennmaterial und Arbeitskraft erspart.

Vollkommene Unschädlichkeit bestätigt durch Attest des k. k. handelsgerichtlich bestellten Sachverständigen Herrn **Dr. Adolf Jolles.** 2125

Zu haben in **allen größeren Spezerei- und Consum-Geschäften,** sowie im **I. Wiener Consumverein und I. Wiener Hausfrauenverein.**

Haupt-Depot: WIEN, 1., Renngasse 6.

Tapezierer-Arbeiten

in und außer dem Hause werden auf das Billigste und Solideste ausgeführt bei 1004

Aug. Koblitschek, Tapezierer,

Burg, Eingang Brandisgasse.

Aus freier Hand

ist eine

Weingart - Realität

in der

besten Lage Pickern's

sammt fundus instructus zu verkaufen. Anzufragen bei Herrn **J. Jauk** jun. in Lembach. 1038

In Marburg

in der Reiserstraße beziehw. Bürgerstraße sind sofort zwei Bauplätze aus freier Hand zu verkaufen. 1045

Näheres zu erfragen bei Frau Irene Sock, k. k. Landesgerichtsraths-Witwe in Radkersburg.

Eine große

Decimalwage

und ein Ziehkarren ist zu verkaufen. Färbergasse 5. 1042

Zahnschmerz

jeder Art

lindert sofort: **Liton** à 70 kr. **Zahnheil** à 40 kr., wenn kein anderes Mittel hilft. 4

Bei Herrn **W. König,** Apotheker

Peronospora-Spritzen

zur Bekämpfung der Blattkrankheit.

Ich erlaube mir den P. T. Weingartenbesitzern meinen ganz aus Messing hergestellten, mit Kolbenpumpe und Allwaler-Zerstäuber versehenen, laut Zeugnis des Vorstandes der hiesigen Filiale der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft, des hochwohlgeborenen Herrn Grafen Des Enfans d'Avernas, und anderer als bewährteste und vortrefflich anerkannte Peronospora-Spritzen bestens anzuempfehlen. Derlei Spritzen aus Messing kosten fl. 12.—, aus Blech fl. 10.50 und fl. 8.50 und werden franco per Nachnahme versendet. Verkaufe wegen Räumung des Locales sämmtlichen Vorrath in Partien an Wiederverkäufer, nach Uebereinkommen unter dem Erzeugungspreis. — Mustersendungen franco und ohne Nachnahme.

Michael Partl

Radkersburg.

Freunde einer anerkannt zweckmäßigen **Bekleidung** erhalten auf Verlangen franco die

Gratis-Mittheilungen

über 956

Steirische Loden-Industrie

von

Vincenz Oblack

k. u. k. Hof-Tuchhändler,

Graz, Murgasse.

---

18 Seiten Heiratsvorschläge

nebst Anleitung zur Bekanntschaft versendet an Heiratslustige aller Stände das behördlich conc. Institut 983

Mariage Company Budapest,

Csömöristraße 28, gegen 30 kr. Briefmarken (discret verschlossen). **Vornehme Verbindungen** mit vermögenden Damen! **Rasche, reelle und erfolgreiche Intervention.**

In einigen Minuten

Hühneraugen

radical und schmerzlos, ohne zu schneiden zu entfernen, gelingt nur nach Anwendung meiner **Thilophagplatten.** Es ist dieses das einzige Mittel der Welt, welches von einem vieljährig praktischen **Hühneraugen-Operateur** hergestellt wird. Ein Couvert 12 Stück enthaltend kostet **45** kr.

Hauptdepot für Südsteiermark in der Droguenhandlung des Herrn

M. Wolfram in Marburg.

Alexander Freund,

vom hoh. Ministerium aut. Hühneraugen-Operateur in Oedenburg.

Neuheiten

im 516

Ueberzieher- u. Frühjahrs-Stoffen

sind in großer Auswahl eingelangt und empfehle dieselben den P. T. Kunden zur Besichtigung und Auswahl.

EM. MÜLLER, Civil- und Militär-Schneider

Viktringhofgasse 2.

Hans Pucher,

Herren-Mode-Geschäft „zum Touristen"

Marburg, Herrengasse 17.

Saison-Neuheiten in Herren-Mode

Grosses Sortiment

Herren-Hüte in größter Auswahl von der billigsten bis zur feinsten Qualität. **Cylinder. Hutreparaturen** in jeder Art werden billigst und umgehend ausgeführt.

Wäsche: Chiffon- und Leinenhemden, Krägen, Manchetten und Vorhemden, Jägerhemden, Leibchen, Unterhosen, Socken, Taschentücher.

Cravatten, größte Auswahl, neueste Façon.

Touristenhemden, in allen Größen lagernd, und werden solche auch nach Maß ehestens angefertigt.

Ruder- und Turnerleibchen.

Spezialitäten für Radfahrer als: Hemden, Gürtel, Strümpfe, Stutzen, Cravatten und Handschuhe.

Tiroler Loden-Mäntel, Jagd- und **Touristenstutzen** und imprägnirte **Kautschuk-Mäntel.**

Regenschirme und Herren-Sonnenschirme.

Strandschuhe, licht, für Herren und Damen, sowie **Haus-** u. **Reiseschuhe** und Original **St. Petersburger Gummischuhe** der Russisch-amerik. Compagnie für Gummiwarenfabrication.

Handschuhe: Glacé, Seide, Zwirn, „Fil de persé" (waschbar), Frottier-Handschuhe und -Tücher. 1005

Plaids, Reisedecken und Pölster.

Hosenträger, Manchetten- und Chemisetten-Knöpfe.

Parfumerien und **Toilette-Artikeln.**

Herrenwäsche jeder Art wird **nach Mass** solid und billigst angefertigt.

Englische Havelocks. Tiroler Knaben-Havelocks.

Rosen

schöne Hochstamm in allen Farben empfiehlt in großen Vorräthen

Huber's Gärtnerei, Marburg

Blumengasse 17. 853

C. Pickel & Co., Marburg, Theatergasse 11,

empfehlen sich zur Lieferung von **Cement-Pflasterplatten, Rauchfang-, Pfeiler-** und **Brunnen-Deckplatten, Kellerfenster, Thür-** und **Aschengrubenstöcke, Stiegenstufen, Brunnenmuschel, Canalröhren, Futterbarren** ꝛc. aus **Portland-Cement,** ferner zur Lieferung von **Steinzeugröhren** für Canal-, Wasserleitungs- und Abort-Anlagen, **Chamotte-Steine, Klinger-Platten** und **Stöckel, Mettlacher Platten** vorzüglicher Qualität und Dessins und zur Herstellung von **Canalisirungen, Cementböden, Pflasterungen** ꝛc. und zur completen Ausführung von **Rohrcanälen** und **vollständigen Stalleinrichtungen.***)

Pläne und Kostenüberschläge gratis. — Preiscourante auf Wunsch franco.

Mehrjährige Garantie und beste solideste Ausführung bei **billigst** gestellten Preisen. 940

Portland- und Roman-Cement

vorzüglichster Qualität zu billigsten Preisen.

*) Die Stall-Einrichtungen der Firma **C. Spitzer** in **Wien,** deren Alleinvertretung für Südsteiermark wir haben, sind eine **besondere Specialität,** von den höchsten Herrschaften, vom Jokey-Club und vielen anderen Pferdebesitzern empfohlen. Atteste liegen zur Einsicht auf.

Denzel's Badeanstalt

erlaubt sich den geehrten Damen die höfliche Mittheilung zu machen, dass für die Benützung der **Damen-Dampfbäder** eigens eine ärztlich geprüfte Masseuse aus Wien zur Verfügung steht und bitten daher um recht zahlreichen Besuch.

Hochachtungsvoll

1030 **Brüder Denzel.**

Thymol-Mundwasser

Schutz gegen Hohlwerden der Zähne und üblen Geruch im Munde,

Klettenwurzel-Essenz,

Kopfwaschwasser gegen Haarausfall.

Bade- und Toilette-Schwämme, Luffa- u. Waschhandschuhe.

Medicinische Seifen und alle Toilette-Artikel.

Preisblatt auf Wunsch kostenfrei.

Droguerie des Max Wolfram

in Marburg.

Die einzig vollkommene

Neue Patent **selbstthätige**

Reben- und Pflanzen-Spritze

„SYPHONIA“

übertrifft alle bisher bekannten Spritzen, da sie **selbstthätig** arbeitet. 448

Viele tausende dieser Spritzen sind im Betrieb und ebensoviel **lobende Zeugnisse** bekunden deren entschiedene Ueberlegenheit gegenüber allen anderen Systemen.

Ph. MAYFARTH & Co.

Fabriken landw. Maschinen

Spezialfabrik für Weinpressen und Obstverwerthungs-Maschinen

Wien, II/1, Taborstrasse 76.

Kataloge und zahlreiche Anerkennungsschreiben gratis. Vertreter erwünscht.

BRUNO THIEL,

Buchhandlung und Antiquariat

vormals Daberkow's Sortiment, Wien VII/2

Mariahilferstraße 12, 14, 16.

Billige Bücher zu herabgesetzten Preisen.

Ammon F. A., Die ersten Mutterpflichten und die erste Kindespflege. Belehrungsbuch f. junge Frauen u. Mütter 22. Aufl. v. Dr. F. Wickel 8 Lpzg. 1891. Eleg. Orglwdbd. fl. 2.25 90 kr.

Bilder aus d. Harem. Humorist. Text v. Vacano mit vielen Bildern v. Klic. br. fl. 1.80 90 kr.

Briefe von Dunkelmännern. Sammlung von Briefen voll köstlichen Humors.— 1886 Orglwbd. (fl. 3) 60 kr.

Brissault E. Die Geheimnisse von Rom im 19. Jahrhundert, frei bearbeitet v. Alvensleben. 524 Seiten m. vielen Ill. Lex. 8. br. (fl. 2.75) 90 kr.

Casanova's 100 galante Abenteuer. Auszug a. d. groß. Werk in 1 Bd. br. fl. 1.80 fl. 1.

Courtisanen und vornehme Damen im alten Rom. Die Bacchantinnen und die jungen Patricier Roms unter den Cäsaren. br. (fl. 1.80) 40 kr.

Daudet. Berühmte Pariser Sittenromane: Die Könige im Exil — Jack — Fromont jun. und Risler sen. — Der Nabob. Zusamm. 4 Bde. br. à fl. 1.80 à 75 kr.

Debay A., Der Mensch und die Ehe. Gesundheitslehre u. Physiologie derselben. Natur- u. ärztliche Geschichte des Mannes und der Frau. br. (fl. 1.80) 60 kr. — Der Mann u. d. Weib. Naturgeschichte derselb. f. ihrem Erscheinen auf d. Erde bis zu uns. Tagen. br. (fl. 1.80) 60 kr. — Dieselben in 2 Bdn. geb. à fl. 1.20.

Donnelly. J. Cäsar's Säule. Ein Zukunftsroman 324 Seiten 1892. br. (fl. 1.50) 20 kr.

Galen Th., Baron Brandau u. sein Junker. — Emery Glaudon. 2 hübsche Romane des beliebten Autors in 8 Bdn. br. (statt fl. 19.80) zusammen nur fl. 1

Japan in Wort und Bild. Schilderungen von Land u. Leuten. Interessante Reisebeschreibung v. W. Heine, Brigade-General. Große illust. Prachtausg. m. 50 feinen Photographien gr.-8. br. (fl. 18) fl. 2

Liebesschwänke. Erzählungen d. Königin von Navarra und Novellen Ludwig XIV. Berlin, br. complet (fl. 2.40) 60 kr.

Malot, H., Seine Mutter. Roman aus d. Französischen. br. (statt fl. 3) 75 kr.

Militär-Humoresken von Laverrenz, Ceromc-Schwiening, Rustige 2c. 14 versch. Bdchn. darunter die köstliche Humoreske „Memoiren eines Schwadronbockes“, reich illustrirt. Jedes Bdch. (statt 60 kr.) für à 30 kr. Alle 14 Bdch. zusammengenommen (statt fl. 8.40) nur fl. 3.80

Mühlfeld Dr., Justizmorde. Eine Sammlung d. interessantesten Criminal-Processe alter und neuer Zeit. Nach amtlichen Quellen. 2. Aufl. 2 Thl. 1880. br. (fl. 2 40) 40kr. — Dasselbe im eleg. Leinwandband (fl. 3) 80 kr.

O diese Weiber, 50 Blatt pikant-humorist. Bilder a. d. Theater-, Ballet- u. Halbwelt von C. Köystrand. Mit unterlegtem Text. Quer-4. Im originellen Org.-Gzlwdbd. (fl. 3.50) fl. 2.25

Petri's Fremdwörterbuch. 16. neueste Aufl. 1893, 946 Seiten doppelsp. gedruckt, Orgllwdbd. (fl. 4.20) fl. 1.60

Pitaval, Der neue. Sammlung d. interf. Criminalgesch. aller Länder u. Zeiten. Diverse Bde. je 400—500 Seiten stark. Preis per Bd. (statt fl. 1.80) à 45 kr. 10 Bde. auf einmal genommen fl. 4

Reich E., Geschichte, Natur- und Gesundheitslehre d. eheligen Lebens. Mit sehr interessanten pikanten Schilderungen. 8. Kassel 1864. br. (fl. 6) 60 kr.

Roquette O., Neues Novellenbuch. Das Eulenzeichen — Ein Baum in Odenwald. Wer trägt die Schuld. — Die Tage des Waldlebens. — Unterwegs. 5 Theile in 1 Bd., 603 Seit., br. (fl. 3.12) 60 kr.

Tolstoi T., Herr u. Diener. Erzählg. a. d. russ. Volksleben. br. (60 kr.) 40 kr

Vargas A. Lieut. Ein Ritt durch Indien. Interessante Reisebeschreibung u. Erlebnisse eines österr. Officiers. Wien 1892. 212 Seiten, br. (fl. 2) 20 kr.

Wien und die Wiener. Höchst interessante Schilderungen u. großstädt. Charakterbilder. Von einem Zeitgenossen, 1892 (fl. 1.80) 60 kr.

Wiener Künstler-Dekamerone. Ein Geschichtenb. d. Wiener Künstler u. Schriftsteller. Mit circa 100 Portr. nach photogr. Aufnahmen herausg. von R. Wittmann u. M. Band. gr.-8. Wien 1892, 391 Seit. Org.-Prchtlwdbd. (fl. 3) fl. 1

Zimmermann L. R. Lose Skizzen aus dem österr. Soldatenleben, 3. illustr. Aufl. (24 Humoresken 2c.) br. (fl. 1.50) 50 kr.

Zola E., Gesammelte Romane in guter deutscher Uebersetzung: 1. Nana. 2. Das Gelübde ein. Todten. 3. Renata, d. Jagd nach dem Glücke. 4. Excellenz Eugen Rougon. 5. Therese Raquin. 6. Die Geheimnisse von Marseille. 7. Zum Paradies der Damen. 8. Madelaine Férat. 9. Das Geständnis ein. Jünglings. 10. Die Sünde d. Priesters. 11. Das Glück der Familie Rougon. 12. Die Lebensfreude. 13. Der Todtschläger. 14. Liebesblätter. 15. Der Bauch v. Paris. 16. Ein sittsam Heim. Jeder Band br. statt 90 kr. 50 kr. 10 Bände beliebig gemischt 4 fl. Ein Exemp. aller 16 Bände auf einmal genommen für fl. 6.

Ausführliche Verzeichnisse meines großen Antiquarlagers versende auf Verlangen **gratis und franco.**

Bruno Thiel, Buchhandlung und Antiquariat Wien, VII/2, Mariahilferstraße 12, 14, 16.

Zur Grünveredlung

empfehlen wir den landwirtschaftlichen **Casinos** und **Weingartenbesitzern** 467

Gummi-Streifen und Spangen

in anerkannter und erprobter bester Qualität.

Hanel & Schember, Wien

IX., Kolingasse 6 (nächst der Votivkirche).

Referenzen der meisten landwirtschaftlichen Vereine stehen zu Diensten.

Die kaiserl. königl. priv.

Versicherungs-Gesellschaft **„Österreichischer Phönix“**

leistet

Hagel-Versicherung

in Steiermark und Kärnten

zu den günstigsten Bedingungen und festen Prämien ohne Nachschußverbindlichkeit.

Die Prämien sind möglichst billig und werden auf Wunsch creditirt.

Die Schäden werden coulantest liquidirt und prompt bezahlt.

Anträge übernehmen: 944

Hauptbureau: Graz, Albrechtsgasse 3: die Hauptvertretung in Marburg bei Herrn A. Furche und die sonstigen Ortsvertreter.

Frisch gebrannter

Weisskalk pr. Startin oder Waggon

zu beziehen durch

CARL BROS, Rathhausplatz.

PERL-SODA

billigstes und unschädlichstes Waschmittel. Preis in Paketen á 1/4 Ko. 3 kr., 1/2 Ko. 6 kr., 1 Ko. ausgewogen 10 kr., 100 Ko. 8 fl. Gewöhnliche Waschsoda von 10 Ko. aufwärts 6 kr., per 100 Ko. fl. 4, per 1000 Kilo fl. 35 ohne Sack, ab Magazin.

CARL BROS, Rathhausplatz.

Delicatessen- und Specerei-Handlung „zum Italiener“

empfiehlt sein reichsortiertes Lager in:

feinste Südfrüchte jeder Gattung: Orangen, Limonien, Datteln, Malagatrauben, Mandeln, Molfetta, Krachmandeln, Pistazien, Brunellen, Feigen Smyrna, Rosinen, Zibeben, Calaburnia, Pignoli.

Feinste Tafel-Dessertweine: Donauperle, Badner-Berg, Marke Schreiber, Gumpoldskirchner, Schomlauer, Hörtenberger Perle & Riesling etc., Sherry, Marsala, Madeira, Taragena, Malaga, Wermuth, Portwein old, Tokayer Ausbruch, sowie ein reiches Sortiment Bordeaux-Weine, sowie franz. u. inländ. Champagner, Cognac, Liqueure etc.

Feinste Conserven u. Compots: Sardinen in allen Größen, Tafelsardellen, Bouillonhäringe Anchovis, Sprotten, Ostseehäringe, ger. Rheinlachs, mar. Häringe, Salzhäringe, Rollhäringe, Pickelhäringe, feinste franz. Erbsen, Artischocken, Spargel, Früchte in Cognac, sowie candierte und glasierte Compots.

Frisches Sortiment von Käse. Hoch Ia Emmenthaler, feinst Halb-Emmenthaler, milden Groyer, echt franz. Roquefort, echt holl. Eida Ǝ er, echt Gorgonzoller, weis und grün, echt Mailänder Strachino, echt Parmesan, Imperial, Bierkäse, franz. Formage de Brie, echt Hagenberger Käse und Butter, Liptauer, Olmützer Quargeln,

Feinste frische Fleischwaren im Anschnitte:

Pragerschinken, Westphäler Schinken, Mailänder Salami, Ungarische Salami, Veroneser Salami, Mortadella di Bologna, echte Krakauer Würste, Pariser Würste, Zungenwurst, Presswurst, Zamponi, Gansleberwurst, Schinkenwurst, Gansleber-Pasteten, echte Krainerwürste, echte Debrecziner. Täglich frische Frankfurter.

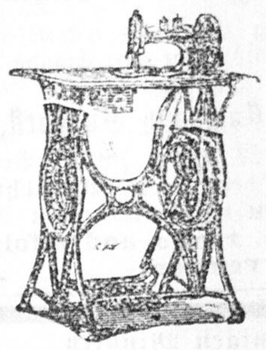
Weiters empfehle ich mein feinstes Lager in: **Thee, Rum, Cacao, Chocolade, Vanille, Citronat,** große Auswahl in **Kaffee, Reis** und **feinsten Oelen,** sowie echt russischen **Caviar,** echte **Nürnberger Lebkuchen** etc. etc.

Zur Saison stets großes Lager von Grünzeug, Carfiol, Radici, Nürnberger Kren, ital. Zwiebel, Knoblauch etc.

Um geehrten Zuspruch bittet

Anton Beltrame „zum Italiener“

MARBURG, Herrengasse 32.



Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik

von

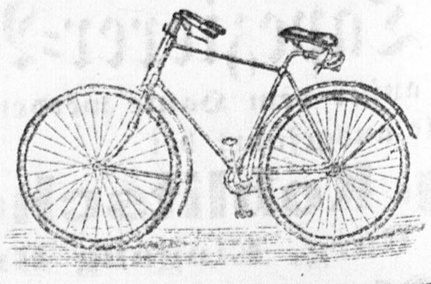
FRANZ NEGER

29 Burggasse. **Marburg,** Burggasse 29.

Verkaufsgewölbe, Nähmaschinenlager aller Systeme: Postgasse Nr. 8.

Allein-Verkauf der berühmten Original-Phönix-Ringschiffmaschinen wie Seidl & Naumann, Singer. Ersatztheile, Nadeln, Oele 2c. zu den **billigsten Preisen. Eigene Erzeugung.** 636

1895 Modelle, Halbrennrad für Strasse von 10—12 Kilo, leichtes Tourenrad von 12—14 Kilo zu den billigsten Preisen gegen Barzahlung. Bei Ratengeschäfte 10 % mehr. **Reparaturen fachmännisch unter Garantie gut und billigst.**



Neu angelegte große Fahrbahn im Hause.

Fahrunterricht wird jeden Tag ertheilt. Lehrmaschinen werden gratis zur Benützung beigestellt. Wer eine Maschine kauft, erhält Unterricht gratis.

Filiale: **Klagenfurt, Wienergasse 10.**

Landschaftlicher

Rohitscher Sauerbrunn

empfohlen durch die **hervorragendsten Medicin.-Autoritäten.**

Tempelquelle, bestes **Erfrischungs-Getränk,** besonders bei **Epidemien.**

Styriaquelle, bewährtes **Heilmittel** der **kranken Verdauungs-Organe.**

Versandt durch die landsch. Brunnen-Verwaltung in Rohitsch-Sauerbrun und **landsch. Niederlage in Graz,** Schmiedgasse. 607

Rudolf Baur,

Innsbruck Tirol,

Versandtgeschäft, Rudolfstrasse 4

empfiehlt seine

echten Tiroler LODEN

für **Herren** und **Damen.** Fertige **Havelocks, Wettermäntel** ꝛc. ꝛc. vollkommen wasserdicht in bekannt schönster und billigster Ausführung.

Muster und Katalog gratis und franco.

Wer sicher echten

Kneipp-Malz-Kaffee

will,

der kaufe den in rothen viereckigen Paketen von

Gebrüder Ölz

Bregenz.

Mit Ölz-Kaffee gemischt, ist Bohnenkaffee entbehrlich. — Ueberall zu haben.

Alois Heu jun. 444

Marburg, Hauptplatz

Best eingerichtete mechanische Strickerei

Empfehle mich zur Anfertigung von Strickarbeiten und versichere der besten und billigsten Bedienung.

Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver **A. Moll's** Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für **Magenleidende** ein unübertreffliches Mittel, von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit steigernder Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei **Stuhlverstopfung** allen drastischen Purgativs, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen.

Preis der Original-Schachtel 1 fl.

Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche **A. Moll's** Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe **„A. Moll"** verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als **schmerzstillende Einreibung** bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- und nervenkräftigender Wirkung. **Preis der plombirten Originalflasche fl. —.90.**

Moll's Salicyl-Mundwasser.

Auf Basis von salicylsaurem Natron beruhend.

Bei täglicher Mundreinigung besonders wichtig für Kinder jeden Alters und Erwachsene, sichert dieses Mundwasser die fernere Gesunderhaltung der Zähne und verhütet Zahnschmerz.

Preis der mit A. Moll's Schutzmarke versehenen Flasche fl. —.60.

Haupt-Versandt

bei

A. Moll, Apotheker, k. u. k. Hoflieferant, **Wien.** Tuchlauben 9.

Das P. T. Publicum wird gebeten, ausdrücklich A. Moll's Präparat zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. MOLL's Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Depots in Marburg: **J. Richter,** Ap. **A. Mayr, M. Moric. C. Kržižek. A. Lininger,** Cilli: Baumbachs Apoth., Karl Gela, Apoth. Judenburg: Ludw. Schiller, Knittelfeld: M. Zawersky, Apoth. Pettau: Ig. Behrbalk, Apoth. Radkersburg: Max Leyrer, Apoth.

Josef Martinz

Marburg

Herrengasse 18

empfiehlt 2274

KINDERWÄGEN

drei- und vierrädrige.

Gummischläuche und Gummiplatten

für

Peronosporaspritzen

Nuss-Kegel,

Lignum-Sanct.-Kugeln

Turngeräthe,

Gartenlampen

Hängematten.

Croquetspiele.

Lawn Tennis

und sonstige

Sommerspiele.

Feldstecher,

Reise-Requisiten,

Wasserwagen,

Rollbandmasse.

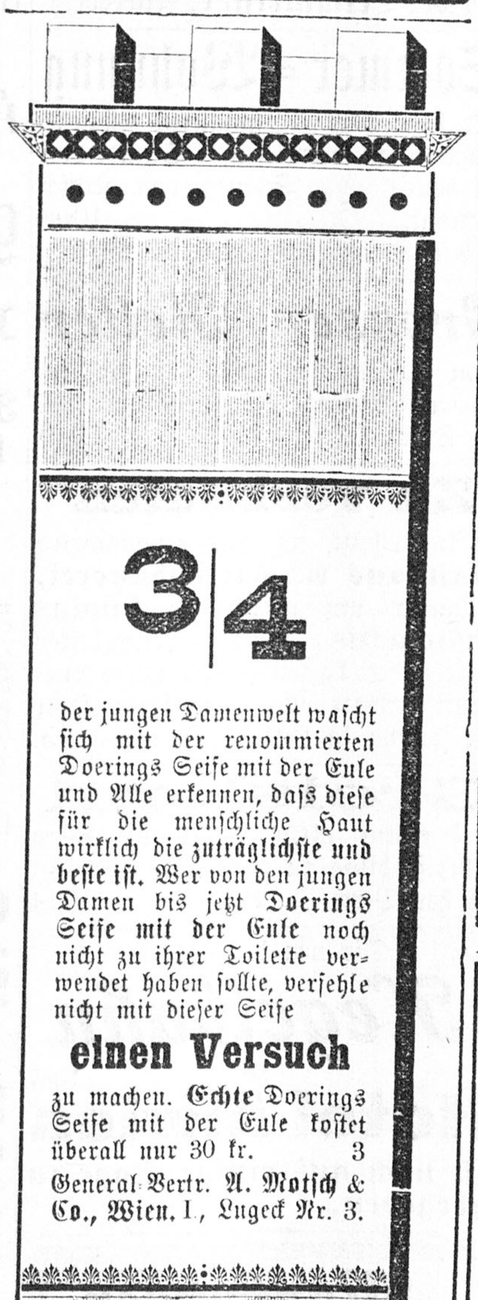
Fahrplan

der

k. k. priv. Südbahn

Giltig von 1. Mai 1895.

Zu haben in der Buchdruckerei des **L. Kralik.** Preis pr. Stück 5 kr.



3|4

der jungen Damenwelt wascht sich mit der renommierten Doerings Seife mit der Eule und Alle erkennen, dass diese für die menschliche Haut wirklich die **zuträglichste und beste ist.** Wer von den jungen Damen bis jetzt **Doerings Seife mit der Eule** noch nicht zu ihrer Toilette verwendet haben sollte, verfehle nicht mit dieser Seife

einen Versuch

zu machen. **Echte** Doerings Seife mit der Eule kostet überall nur 30 kr. 3

General-Vertr. **A. Motsch & Co., Wien,** I., Lugeck Nr. 3.

Käuflich überall.

Wiener Lebens- und Renten-Versicherungs-Anstalt

Wien, I., Himmelpfortgasse 6.

General-Agentschaft für Steiermark, Kärnten und Krain in Graz, Jakominiplatz 11.

Gewährleistungsfond über Kr. 13,500.000.

Versicherungsbestand über Kr. 76,000.000.

Die Anstalt übernimmt alle Arten der günstigsten Todesfall-, Erlebnis- und Aussteuer-Versicherungen mit **garantiertem, bedeutendem Gewinnantheil;** ferner äußerst vortheilhafte Associationsversicherungen, günstigst gestellte Leibrenten-Versicherungen und als **spezielle Neuheiten: die unverfallbare Ablebens-Versicherung mit Rückerstattung der Prämien, nebst Auszahlung des versicherten Capitales** und die **Universal-Versicherung mit steigender Versicherungssumme.**

Die Anstalt gewährt: Unanfechtbarkeit, Giltigkeit im Selbstmord- und Duellfalle, kostenfreie Kriegsversicherung ꝛc. ꝛc. Billigste Prämien, coulanteste Versicherungs-Bedingungen. 572

Auskünfte ertheilen sämmtliche Vertretungen der Anstalt.

Haupt-Agentschaft für Marburg und Umgebung:

Tegetthoffstraße 9, bei Herrn **Karl Kržižek.**

Marburger Bade-Anstalt

Badgasse 9.

Täglich geöffnet von **8** Uhr früh bis **7** Uhr abends für **Dampf-, Douche-** und **Wannenbäder.** 1376

Keine Hühneraugen mehr!

Wunder der Neuzeit!

Wer binnen Kurzem Hühneraugen ohne Schneiden und jeden Schmerz verlieren will, kaufe sich vertrauensvoll das von William Endersson ersnndene

amerikanische Hühneraugen-Extrakt.

Ein Fläschchen kostet 35 kr. Versendungs-Depot F. Siblik, Wien, III., Salesianergasse 14. Depot in Marburg bei Herrn W. König, Apotheker. 131

Unübertrefflich in seiner Wirkung!

Keine Hühneraugen mehr!

Die Ortsgruppe Marburg

des 1548

Vereines der österr. Handelsangestellten

empfiehlt sich den geehrten Herren Chefs und Handelsangestellten zur **kostenlosen Stellenvermittlung.**

Niederlage

von 412

echtem Portland-Cement

und

hydraulischen Kalk

100 Ko. Portland-Cement fl. **3.**—, 100 Ko. Roman-Cement fl. **1.70**

Bei Abnahme von 10 Fass um 30 kr. per 100 Ko. billiger.

Bestes Carbolineum zum Holzanstrich

100 Kilo fl. **15.**

Prima Stein-Dachpappe per Meter 25 kr.

Kupfer-Vitriol

100 Kilo **24 fl.**

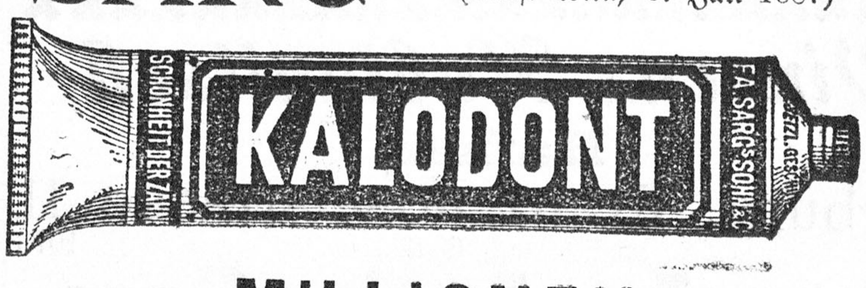
Chlorkalk-Eisen-Vitriol, Carbolsäure, Bodenwichse, Moll's Franzbrantwein, Nestle's Kinder-Nährmehl, Bloockers Cacao

bei Roman Pachner & Söhne

Marburg a. D.

SARG's sanitätsbehördlich geprüftes

(Attest Wien, 3. Juli 1887)



viele **MILLIONEN** male

erprobt und bewährt, zahnärztlich empfohlen, zugleich billigstes

Zahnreinigungs- und Erhaltungsmittel.

Ueberall zu haben. 2092

K. k. pat.

! Closet-Einsätze !

Unentbehrlich bei Aborten ohne Wasserspülung.

● Vollständig hermetischer Abschluss gegen Zugluft und übelriechende Gase. ●

Wichtig für

Hausherren und Baumeister

sowie alle jene, welche gesunde, reine Luft in ihren Wohnungen und Corridoren wünschen. Der Preis ist so niedrig gestellt, dass sich jedermann diese **Wohlthat fürs Haus** anschaffen kann und kostet das Stück

nur fl. 2.80.

Alleinverkauf für Untersteiermark bei Max Macher,

Marburg, Hauptplatz 20

Glas-, Porcellan- und Lampen-Niederlage.

Alleinige Niederlage der Gas selbst erzeugenden Lampen und Apparate.

Gemeinde-Sparcasse in Marburg.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, dass wegen nothwendiger Malerarbeiten in der Zeit vom **Sonntag den 9. Juni bis einschließlich Donnerstag den 13. Juni d. J.**

kein Parteienverkehr stattfindet.

1071 **Die Direction.**

Kundmachung.

Vom Stadtrathe Marburg wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, dass der Communalarzt Herr Josef Urbaczek die diesjährige Hauptimpfung, und zwar mit Original-Kuhpockenstoff, **Sonntag** den **19. Mai** l. J. beginnen und dieselbe am 26. Mai, 2. und 9. Juni 1895 im Knabenschulgebäude am Domplatze, jedesmal um 2 Uhr nachmittags fortsetzen wird. 922

Stadtrath Marburg, am 8. Mai 1895.

Der Bürgermeister: **Nagy.**

E. Schinko's Gasthaus,

Leitersberg.

Backhendel mit Salat 70 kr.

Für kalte und warme Speisen, sowie nur echte steirische Weine und frisches Götzer Märzenbier ist gesorgt. **Die neu hergerichtete Kegelbahn steht dem P. T. Publicum zur Verfügung.**

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein **E. Schinko.**

J. Kadlik's conc. Verkehrs-Bureau in Marburg

Burggasse 17

empfiehlt zum Ankaufe **mehrere gute Gasthäuser** in Marburg und Umgebung:

eines mit großem Garten und Bauplätzen um	15000 fl.
„ „ schönem Sitz- und Obstgarten, 20 Joch Grund	12000 fl.
„ „ schönem Sitz- und Gemüsegarten, Kegelbahn	8000 fl.
Zwei mit schönem Sitz- und Gemüsegarten in gutem Betriebe à	6000 fl.
Eines mit schönem Sitz- und Gemüsegarten, nebst 2 Joch Grund	4500 fl.
Kaffeehaus im besten Betriebe, nebst gutem Zinsertrag	23.500 fl.
Geschäftshaus in Marburg, stockhoch, mit 6% Zinsertrag	20.500 fl.
Geschäftshaus „ „ „ 5% „	24.000 fl.
2 Zinshäuser „ „ „ 5% „	28.000 fl.
2 Zinshäuser „ „ „ 5½% „	29.000 fl

Ferner auch mehrere kleinere Häuser und Villen mit schönen Gärten, div: Landwirtschaften 2c. sehr preiswürdig. 1089

Casino-Restauration.

Erlaube mir auf meinen **Schilcher** aus der berühmten

„Wildbacher Traube“

vom Weingarten des Herrn **Dr. Lang** (Gamlitz) aufmerksam zu machen. Preis per Liter **48** kr. Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

F. Terschek.

Vincenz Habianitsch

Hafner,

Marburg, Franz Josefstrasse 11

empfiehlt alle Gattungen 1073

Kachel-Oefen.

Gewöhnliche Kachelöfen schon von **12** fl. aufwärts, **färbige altdeutsche** von **15** fl. an, auch **Herdkacheln** billigst. Alle Reparaturen, **Umsetzen** und **Ausputzen** der Oefen werden billigst berechnet.

Im Gasthause 1076

„zum Weinberg“

am Pfingstsonntag u. Pfingstmontag nachmittags um 4 Uhr bei günstiger Witterung **offenes Götz**'sches und **Bairisch Flaschenbier** im Ausschanke. Vorzüglicher Eigenbauwein um 32, 40 und 48 kr. per Liter.

1890er Weine.

Vorzüglicher 1890er Kartschowiner Wein per Liter 48 kr., auch ist sehr guter 40er und 36er im Ausschank.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet hochachtungsvoll

Josef Küttner, Gastwirt,

Kasernplatz, vorm. Schwarzl.

Eröffnung

des 1020

Eigenbau-Weinschankes

von **M. Teichmeister,** Leitersberg.

Sommer-Wohnung

mit 1, 2 oder 3 Zimmern, Küche u. Zugehör zu vermieten. 1 Stunde von Marburg, ½ Stunde von Kötsch entfernt. 1008

Anfrage in der Verw. d. Bl.

Grosser Keller

vom 1. October 1895 an zu vermieten. Anfrage Schillerstraße 10, 1. Stock. 1049

Zu verkaufen

ist in Leibnitz ein altes renommirtes **Gasthaus** mit **Fleischhauerei,** entweder mit oder ohne **fundus instructus** wegen vorgerückten Alters des derzeitigen Besitzers. Auskunft ertheilt aus Gefälligkeit Herr A. Jenisch in Leibnitz, Schmiedg. 15.

Greislerei

auf einem alten Posten ist wegen Abreise billig zu verkaufen. Auskunft in der Verw. d. Bl. 1084

Die neu hergerichtete

Kegelbahn

im 1087

Hotel Alwies

ist noch auf einige Tage zu vergeben.

Marburger Escomptebank.

1083

Stand der Spareinlagen

am 31. Mai 1895:

Oe. W. fl. **210.959·02.**

Kaiser-Jubiläums-Kirchenbau-Lose à 1 fl.

Letzter Monat!

Haupttreffer

30.000 Gulden

wert.

Lose empfiehlt:

Marburger Escomptebank und Buchdruckerei L. Kralik, Postgasse 4. 1082

F. X. Pürker's „alte Bierquelle“

Postgasse.

Pfingstsonntag und Pfingstmontag

Garten-Früh-Concert

ausgeführt von dem 1057

vollständ. Streichorchester der Südbahnwerkstättenkapelle.

Rendezvous aller Fremden.

Beginn ½9 Uhr. **Eintritt 10 kr.**

Um zahlreichen Besuch bittet hochachtungsvoll

Franz X. Pürker.

Kreuzhof!

Pfingstmontag den **3. Juni 1895**

grosses Garten-Concert

der **Südbahn-Werkstätten-Musikkapelle** unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn E. Füllekruß.

Anfang 5 Uhr. **Eintritt 20 kr. Kinder unter 10 Jahren frei.**

Hochachtungsvoll **J. Bernreiter.**

Der Verein zur Unterstützung armer Volksschulkinder in Marburg veranstaltet mit Bewilligung des hohen k. k. Finanz-Ministeriums am

13. Juni 1895

(im Falle ungünstigen Wetters am 16. Juni 1895)

um 3½ Uhr nachmittags

im Volksgarten (Villa Langer)

eine 1052

grosse Volks-Tombola

mit einem

Promenade-Concert.

Gewinnste:

30	Terni	à 4 Kronen	= 120	Kronen
12	Quarterni	à 10 „	= 120	„
5	Quinterni	à 20 „	= 100	„
2	Zehnterni	à 30 „	= 60	„
1	Tombola	à 200 „	= 200	„

50 Gewinnste im Gesammtbetrage von 600 Kronen.

Um halb 3 Uhr beginnt die Musik der Südbahnwerkstätte auf dem Sophienplatze zu spielen, zieht sodann durch die Herrengasse auf den Hauptplatz, durch die Schmiedererallee auf den Festplatz, woselbst das Promenade-Concert stattfindet. — Vor dem Ausruf der gezogenen Nummer werden drei Trompetenstöße gegeben. — Lose sind zu haben in den Tabaktrafiken, bei Herren Platzer, Pucher, Martinz, Kralik und am Festplatze.

Eine Tombolakarte kostet 20 kr. Eintritt haben die Besitzer von Tombolakarten.

Für kalte Küche und gutes Getränk sowie schattige Sitzplätze wird bestens gesorgt.

Damenhüte

werden **binnen zwei Tagen**

nach den neuesten Wiener und Pariser Formen

modernisirt, da eigene Appretur im Hause ist. — Großes Lager von

Formen, Gestecken, Federn, Gesichtsschleiern, Brautschleiern, Brautkränzen etc. etc.

969

zu den **billigsten Preisen** bei

Rosa Leyrer, Herrengasse 22.

Auch nicht bei mir gekaufte Hüte werden modernisiert.

Anzeige.

Moderne u. geschmackvolle Hüte soeben angekommen.

Verantwortlicher Schriftleiter: Hans Kordon. — Herausgabe, Druck und Verlag von Ed. Janschitz Nfg. (L. Kralik) in Marburg.

Das heutige Blatt besteht aus 12 Seiten und der Sonntags-Beilage.